

KONFERENZ FÜR JUNGE ERWACHSENE IN DEUTSCHLAND 2017

**ALLGEMEINES THEMA:
WACHSAM SEIN IM LEBEN
UND TREU IM DIENEN**

*9. – 11. Juni 2017
Goslar, Deutschland*

Botschaft eins

Wachsam sein im Leben

Schriftlesung: Mt. 25:1-13

I. „Zu jener Zeit wird das Königreich der Himmel mit zehn Jungfrauen verglichen werden, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, um dem Bräutigam zu begegnen“ – Mt. 25:1:

- A. Jungfrauen stehen für die Gläubigen im Aspekt des Lebens:
 - 1. Eine Jungfrau zu sein, ist keine Sache der Arbeit, des Dienstes oder der Aktivität; es ist eine Sache des Lebens.
 - 2. Eine Jungfrau zu sein, hängt nicht von unserem Tun oder Können ab, sondern es hängt von dem ab, was wir sind.
 - 3. In der neuen Schöpfung macht Gott alle Gläubigen zu weiblichen Personen, Jungfrauen die den Herrn Jesus lieben – 2. Kor. 11:2:
 - a. Jeder der sich selbst als Mann betrachtet und nicht als eine Jungfrau, wird nicht qualifiziert sein den Herrn in der Luft zu begegnen – 1. Thess. 4:17.
 - b. Wenn wir am Neuen Jerusalem teilnehmen, welches in Gesamtheit eine Jungfrau ist, müssen wir selbst Jungfrauen sein, die den Herrn lieben und auf ihn warten – Offb. 21:2; Hld. 7:1; 1:3
- B. Lampen stehen für den Geist der Gläubigen, welcher den Geist Gottes als das Öl enthält – Spr. 20:27; Röm. 8:16; Hebr. 1:9:
 - 1. Die gläubigen leuchten mit dem Licht des Geistes Gottes aus dem Inneren ihres Geistes.
 - 2. Die Gläubigen werden zum Licht der Welt, scheinend wie eine Lampe in der Dunkelheit dieses Zeitalters, um das Zeugnis des Herrn für die Herrlichkeit Gottes zu tragen – Mt. 5:14-16; Phil. 2:15-16.
- C. *Hinausgehen* zeigt, dass die Gläubigen aus der Welt hinausgehen, um den Kommenden Christus zu begegnen:
 - 1. Als Jungfrauen machen wir es uns nicht bequem oder verweilen an einem Ort; stattdessen gehen wir aus der Welt hinaus, um den kommenden Christus als unseren Bräutigam zu begegnen – Mt. 9:15.
 - 2. Wir sind die gehenden Jungfrauen, und Christus ist der kommende Bräutigam – Joh. 3:29.

II. „Die klugen aber nahmen zusammen mit ihren Lampen noch Öl in ihren Gefäßen mit“ – Mt. 25:4:

- A. Gefäße stehen für die Seelen der Gläubigen – Röm. 9:21, 23.
- B. Öl in unseren Lampen zu haben bedeutet, dass der Geist Gottes in unserem Geist wohnt; Öl in unseren Gefäßen mitzunehmen bedeutet, dass die Fülle des Geistes unsere Seele durchsättigt.
- C. Die Lampen aller Gläubigen brennen, doch viele haben nicht das Verlangen oder die Absicht Öl für ihre Gefäße vorzubereiten.
- D. Wenn wir kluge Jungfrauen sind, werden wir nicht nur den gewöhnlichen Anteil an Öl haben – den Geist in unserem Geist – aber auch den Extra-Anteil an Öl – den Geist in unserer Seele für unsere Umwandlung.

- D. Umgewandelt zu werden bedeutet, mit dem Extra-Anteil Öl durchsättigt zu sein, mit dem Geist in all unseren inneren Teilen gefüllt zu sein – Röm. 12:2; Eph. 4:23.
- III. „Geht viel mehr zu den Verkäufern und kauft für euch selbst“ – Mt. 25:9b:**
- A. Zu kaufen bedeutet einen Preis zu zahlen; wir müssen den Preis für das Füllen unserer Seele mit dem Geist bezahlen.
1. Der Geist, der in unseren Geist kam (Röm. 8:16) wurde umsonst gegeben, doch der durchsättigende Geist, um unser ganzes Sein, insbesondere unsere Seele, zu füllen ist nicht umsonst; dies ist etwas für das wir einen Preis zahlen müssen, etwas das wir kaufen müssen.
 2. Wie sehr wir umgewandelt werden hängt davon ab, welchen Preis wir bereit sind zu zahlen.
 3. Die Füllung des Heiligen Geistes wird zu einem Preis erlangt, wie etwa die Welt aufzugeben, mit dem Selbst abzurechnen, den Herrn über Alles zu lieben, und alle Dinge um Christi willen als Verlust anzusehen – Mt. 16:24-26; Mk. 12:30; Phil. 3:7-8.
 4. Unsere Seele und unser Sein vom Geist gefüllt und durchsättigt zu haben kann nicht an einem Tag erreicht werden; es ist eine Angelegenheit eines ganzen Lebens.
- B. Wenn wir bereit sind den Preis zu bezahlen, wird uns der Geist füllen und durchsättigen und wir werden den Extra-Anteil Öl in unserem Gefäß bereitet haben, der uns für das Zurückkommen des Herrn bereit macht – Mt. 24:44.
- IV. „Und während sie hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die, die bereit waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest hinein. Und die Tür wurde verschlossen“ – 25:10**
- A. Die, die bereit waren müssen die sein, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind (Offb. 19:9), welches das Hochzeitsfest in Matthäus 22:2 ist:
1. Wir sollten bereit sein, indem wir immer Öl in unseren Gefäßen haben, indem wir immer in unserem ganzen Sein mit dem Geist Gottes gefüllt sind – 24:44
 2. Das Hochzeitsfest wird in der Luft abgehalten (1. Thess. 4:17) während des Kommens des Herrn; es wird vor der Offenbarwerdung des Königreichs geschehen als eine Belohnung des gegenseitigen Genusses mit dem Herrn, an die Gläubigen, die bereit sind.
- B. Die törichten Jungfrauen, die kein Öl in ihren Gefäßen mitnahmen und die nicht bereit sind wenn der Herr Jesus kommt, werden das Hochzeitsfest verpassen – Mt. 25:11-12.
- V. „Darum seid wachsam, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde“ – V. 13:**
- A. Wachsam zu sein bedeutet mit dem Heiligen Geist gefüllt zu sein; wenn wir nicht den ganzen Tag gefüllt werden, werden wir nicht wachsam sein.
- B. Um wachsam zu sein brauchen wir die Füllung des Geistes, das Ausbreiten des Geistes von unserem Geist hinein in jeden Teil unseres inneren Seins – Eph. 5:18; 4:23.
- VI. Wenn wir kluge Jungfrauen sind, solche die wachsam sind im Leben, müssen wir die Zeit auskaufen – Eph. 5:16:**
- A. Die Zeit auszukaufen bedeutet jede verfügbare Gelegenheit zu nutzen; dies bedeutet es weise zu sein in unserem Wandel – V. 15

- B. In unserem wiedergeborenen Geist gefüllt zu sein heißt zur ganzen Fülle Gottes mit Christus erfüllt zu sein – V. 18; 3:19
- C. „Wenn du weise bist wirst du früher nach der Fülle trachten, doch wenn du töricht bist, wirst du es auf später vertagen.... Trachte vor allen Dingen nach der Extraversorgung an Öl im Gefäß.... du kannst nicht durch Ausweichen des Themas, verhindern zur Reife zu gelangen – oder den Preis dafür zu bezahlen. Doch Weisheit ist verbunden mit Zeit. Diejenigen die weise sind kaufen die Zeit aus“ – W. Nee, *Sit, Walk, Stand*, S. 33.

Auszüge aus dem Dienst:

Prophetie des Königreiches

Wir haben gesehen, dass der Teil der Prophetie des Königreiches bezüglich der Gemeinde zwei Aspekte aufweist: Der Aspekt wachsam und bereit und der Aspekt treu und besonnen zu sein. Wachsamkeit und das Bereit sein sind mit unserem christlichen Leben verwandt. Wir alle müssen für das Kommen des Herrn wachsam und bereit sein. Dennoch sollte ein richtiger Christ nicht nur den Aspekt des Lebens beachten, sondern auch den Aspekt des Dienstes. Für das Dienen benötigen wir Treue und Besonnenheit. Daher müssen wir bezüglich des Herrn treu sein und besonnen bezüglich unseren Mitgläubigen. Wie wir gesehen haben werden in Kapitel vierundzwanzig beide Aspekte behandelt. In unserem Leben müssen wir wachsam und bereit sein, und im Dienst müssen wir treu und besonnen sein.

Der Weg wachsam zu sein, ist durch das innerliche Gefüllt sein mit dem Heiligen Geist; es besteht darin, den Extra-Anteil des Öls zu haben. Aus unserem Selbst könnten wir weder wachsam noch bereit sein. Der einzige Weg diesen zusätzlichen Anteil Öl zu haben, ist durch das innere Gefüllt sein mit dem Heiligen Geist. Dies ist der Weg für uns wachsam und bereit zu sein. Ebenso, besteht der Weg im Dienst des Herrn treu und besonnen zu sein darin, die geistlichen Gaben zu haben. Ohne die geistlichen Gaben, haben wir nicht die Fähigkeit treu und besonnen zu sein. Unsere Treue und Besonnenheit hängen von diesen Gaben ab, die wir vom Herrn empfangen haben. Der Geist gibt uns das innere Gefüllt sein für das Leben und die Gaben für den Dienst. Es hängt alles vom Geist ab. Wie können wir wachsam sein? Nur durch das innere Gefüllt sein mit dem Heiligen Geist. Und wie können wir treu sein? Nur durch die Gaben des Heiligen Geistes.

Das Gleichnis über die Wachsamkeit

Die zehn Jungfrauen

In Matthäus 25:1 heißt es, „Zu jener Zeit wird das Königreich der Himmel mit zehn Jungfrauen verglichen werden, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, um dem Bräutigam zu begegnen.“ Die Worte „zu jener Zeit“ bedeuten zu diesem Zeitpunkt, welches die Zeit seines Wiederkommens (parousia) ist. Zur Zeit seines Wiederkommens (parousia) werden viele Dinge geschehen. Das Königreich der Himmel gleicht dann den zehn Jungfrauen.

Jungfrauen stellen Gläubige im Aspekt des Lebens dar (2. Kor. 11:2). Gläubige, welche die Menschen des Königreichs sind, sind keusche Jungfrauen, die in dem dunkeln Zeitalter das Zeugnis des Herrn (die Lampe) tragen und aus der Welt hinausgehen, um dem Herrn zu begegnen. Dazu benötigen sie nicht nur das Gefüllt sein mit dem Geist, sondern auch die Fülle des Geistes.

Wir Christen sind in erster Linie Jungfrauen. Eine Jungfrau zu sein ist keine Sache der Arbeit, des Dienstes oder einer Aktivität, sondern eine Sache des Lebens. Außerdem sind wir nicht nur Jungfrauen, sondern keusche, reine Jungfrauen. Als eine Jungfrau geht es nicht darum, was wir tun, oder was wir in der Lage sind zu tun; es geht absolut darum, was wir sind. Egal ob wir männlich oder weiblich sind, wir sind Jungfrauen. Obwohl ich ein alter Mann bin, verhalte ich mich wie eine Jungfrau. Ich würde niemals meinen Status als Jungfrau verkaufen. Sogar vor dem Feind bin ich eine Jungfrau.

Vers 1 sagt, dass die Jungfrauen ihre Lampen nahmen und hinausgingen, um dem Bräutigam zu begegnen. Lampen stellen den Geist der Gläubigen dar (Spr. 20:27), welcher den Geist Gottes als das Öl beinhaltet (Röm. 8:16). Die Gläubigen scheinen aus ihrem Geist mit dem Licht des Geistes Gottes. So werden sie zum Licht der Welt, wie eine Lampe, die in der Finsternis dieses Zeitalters leuchtet, um das Zeugnis des Herrn zu tragen zur Verherrlichung Gottes. Deshalb nehmen wir als Jungfrauen keine Waffen zum Kämpfen oder Sportausrüstung zum spielen, sondern Lampen zum Bezeugen, Scheinen und Erleuchten. In unserer Hand ist eine Lampe, die für das Zeugnis des Herrn leuchtet.

Die Jungfrauen gingen hinaus. Dies stellt dar, dass die Gläubigen aus der Welt hinausgehen, um dem kommenden Christus zu begegnen. Die Jungfrauen verweilen nicht an einer Stelle. Vielmehr gehen sie aus der Welt hinaus. In einer seiner Schriften sagt D. M. Panton, dass die Welt für ihn lediglich ein Pfad sei und dass am Ende dieses Pfades ein Grab sei. Wenn der Herr sein Zurückkommen verzögert, wird die Welt mir letztendlich ein Ruheort sein, ein Grab in dem ich liege während ich auf das Zurückkommen des Herrn warte. Wir lassen uns nicht auf dieser Welt nieder. Wir gehen aus der Welt hinaus.

Der Bräutigam stellt Christus als eine angenehme und attraktive Person dar (Joh. 3:29, Mt. 9:15). Wie gut es ist, dass der Herr sich in diesem Gleichnis nicht mit einem siegreichen General vergleicht, sondern mit einem Bräutigam, einer äußerst angenehmen Person. Deshalb sind wir die hinausgehenden Jungfrauen und Er ist der kommende Bräutigam.

Die fünf Törichten ohne Öl

In Vers 2 steht, „Und fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.“ Fünf besteht aus vier plus eins, was den Menschen (bezeichnet durch die vier), dem Gott (bezeichnet durch die eins) hinzugefügt wird, um Verantwortung zu tragen, bedeutet. Die Tatsache, dass fünf töricht und fünf klug sind bedeutet nicht, dass die Hälfte der Gläubigen töricht und die andere Hälfte klug sind. Es weist darauf hin, dass alle Gläubigen Verantwortung tragen mit dem Geist Gottes gefüllt zu sein.

In Vers 2 heißt es, dass fünf der Jungfrauen töricht waren und fünf klug waren. Der Herr Jesus erwähnt die Törichten zuerst, weil beim Tragen der Verantwortung das Problem nicht bei den Klugen, sondern bei den Törichten liegt. Töricht zu sein macht diese Jungfrauen nicht unecht. In ihrer Natur sind sie den fünf klugen gleich.

Vers 3 nennt uns den Grund für ihre Torheit: „Denn als die törichten ihre Lampen nahmen, nahmen sie kein Öl mit sich;“ Öl stellt den Geist Gottes dar (Jes. 61:11; Heb. 1:9). Die törichten waren töricht, weil sie nur Öl in ihren Lampen hatten, aber kein zusätzliches Öl in ihren Gefäßen. In Ergänzung zu ihrem wiedergeborenen Geist, hatten sie nicht den innerlich ausfüllenden Geist, den zusätzlichen Anteil des Heiligen Geistes.

Die fünf klugen nehmen Öl in ihren Gefäßen mit

In Vers 4 heißt es, „die klugen aber nahmen zusammen mit ihren Lampen noch Öl in ihren Gefäßen mit.“ Der Mensch ist ein Gefäß, das für Gott geschaffen wurde (Röm. 9:21, 23-24) und die menschliche Persönlichkeit ist in seiner Seele. Daher stellen die Gefäße hier die Seelen der

Gläubigen dar. Die fünf klugen Jungfrauen haben das Öl nicht nur in ihren Lampen, sondern nehmen Öl auch in ihren Gefäßen mit. Öl in den Lampen zu haben bedeutet, dass sie den Geist Gottes in ihrem Geist wohnen haben (Röm. 8:9, 16) und das Öl in ihren Gefäßen zu haben bedeutet, dass sie die Fülle des Geistes Gottes haben, der ihre Seele sättigt.

Wir müssen bezüglich der Lampen und Gefäße sehr im Klaren sein. Gemäß dem hebräischen Text sagt Sprüche 20:27, dass der Geist des Menschen das Licht des Herrn ist. In der Lampe ist das Öl, der Heilige Geist. Das Neue Testament offenbart, dass unser Geist der Ort ist, den der Heilige Geist bewohnt. Gemäß Römer 9 sind wir von Gott geschaffene Gefäße. Unser Sein, unsere Persönlichkeit ist in unserer Seele. Deshalb stellt das Gefäß in diesem Vers unsere Seele dar. Durch die Wiedergeburt haben wir den Geist Gottes in unsrem Geist. Dies bewirkt das Brennen unserer Lampe. Die Frage ist, ob wir den zusätzlichen Anteil am Heiligen Geist haben, der unsere Seele füllt. Obwohl wir das Öl in unserer Lampe haben, brauchen wir den zusätzlichen Anteil des Öls in unserer Seele. Dies bedeutet, dass der Geist sich aus unserem Geist heraus in jeden Teil unserer Seele ausbreiten muss. Dann haben wir einen zusätzlichen Teil des Geistes in unserer Seele. Wenn wir diesen zusätzlichen Teil haben, sind wir klug. Haben wir ihn nicht, sind wir töricht. In anderen Worten, wenn uns die innere Füllung des Heiligen Geistes gleichgültig ist, sind wir töricht. Wenn wir weise sind, sollten wir beten „Herr, sei mir gnädig. Ich möchte deinen Geist nicht nur in meinem Geist haben, sondern auch in meiner Seele. Herr, ich brauche die innere Füllung des Geistes. Ich brauche einen zusätzlichen Teil des Heiligen Geistes, um mein ganzes Sein zu füllen.“ Ohne diesen zusätzlichen Anteil des Geistes können wir weder wachsam noch bereit sein. Um wachsam und bereit zu sein, brauchen wir diese innere Füllung des Heiligen Geistes, das Ausbreiten des Geistes von unserem Geist bis zu jedem Teil unseres inneren Seins.

Der Bräutigam verspätet sich

In Vers 5 steht, dass der Bräutigam Sein Kommen verzögerte. Der Herr Jesus hat sein Wiederkommen wahrlich verzögert. In Offenbarung versprach er bald zu kommen, aber es sind beinahe zwei Tausend Jahre vergangen, und Er verzögert sein Kommen noch immer.

Weil der Bräutigam sein Kommen verzögerte, wurden die Jungfrauen „alle schläfrig und schliefen ein.“ Schläfrig zu werden bedeutet krank zu werden (Apg. 9:37; 1. Kor. 11:30) und schlafen zu gehen bedeutet zu sterben (1. Thess. 4:13-16; Joh. 11:11-13). Während der Herr Sein Zurückkommen verzögert, werden die meisten Gläubigen erst krank und sterben dann.

Ein Ruf um Mitternacht

In Vers 6 steht: „Um Mitternacht aber ertönt ein lauter Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht hinaus, um Ihm zu begegnen!“ Mitternacht versinnbildlicht die dunkelste Zeit dieses dunklen Zeitalters (Nacht). Das wird das Ende dieses Zeitalters sein, die schwere Trübsal. „Ruf“ versinnbildlicht die Stimme des Erzengels (1. Thess. 4:16).

In Vers 7 steht: „Dann standen alle jene Jungfrauen auf und machten ihre eigenen Lampen zurecht.“ „Aufstehen“ zeigt die Auferstehung von den Toten (1. Thess. 4:14). Dies ist die Auferstehung, die in erster Thessalonicher 4:16 und erster Korinther 15:52 vorhergesagt wird.

Nachdem die Jungfrauen aufstanden, machten sie „ihre eigenen Lampen zurecht.“ Dies versinnbildlicht ihren Umgang mit ihrem Zeugnis des Lebens. Dies weist darauf hin, dass nach der Auferstehung unser Leben für das Zeugnis des Herrn immer noch behandelt werden muss, wenn es vor unserem Tod nicht genügend zugerüstet wurde.

Die törichten, die Öl von den klugen ausleihen möchten

In Vers 8 steht: „Und die törichten sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen sind am Erlöschen.“ Diese Worte implizieren, dass sogar nach der Auferstehung die törichten Gläubigen immer noch die Fülle des Geistes Gottes benötigen werden. „Erlöschen“ beweist, dass die Lampen der törichten Jungfrauen leuchten und Öl beinhalten, jedoch keinen genügenden Vorrat haben. Die törichten Jungfrauen stellen die Gläubigen dar, die durch den in ihnen wohnende Geist Gottes wiedergeboren wurden, jedoch nicht mit dem Geist Gottes gefüllt wurden, sodass Er ihr ganzes Sein sättigen könne.

Die Antwort der klugen

In Vers 9 steht: „Die klugen jedoch antworteten und sagten: Vielleicht wird es für uns und für euch nicht ausreichen; geht vielmehr zu den Verkäufern und kauft für euch selbst.“ Dieses deutet darauf hin, dass niemand die Fülle des Heiligen Geistes für andere haben kann. Wir mögen uns viele Dinge ausleihen, jedoch können wir uns nicht das Füllen des Heiligen Geistes ausleihen. Dies ist wie Essen. Niemand kann für dich essen.

Die klugen Jungfrauen sagten den törichten, zu den Verkäufern zu gehen und für sich selbst zu kaufen. Diejenigen, die Öl verkaufen, müssen die zwei Zeugen während der schweren Trübsal, die zwei Olivenbäume und die zwei Söhne des Öles (Offb. 11:3-4; Zech. 4:11-14). Während der schweren Trübsal werden die zwei Söhne des Öles, Mose und Eljah kommen, um Gottes Volk zu helfen.

Etwas zu kaufen deutet auf den Bedarf hin, einen Preis zu zahlen. Die Fülle des Heiligen Geistes wird durch Zahlen erhalten, wie beispielsweise die Welt aufzugeben, das Selbst zu behandeln, den Herrn über alles andere zu lieben und alle Dinge für Christus als Verlust zu achten. Wenn wir diesen Preis nicht heute bezahlen, müssen wir ihn nach der Auferstehung bezahlen. Diejenigen, die nicht den Preis bezahlen, haben nicht den zusätzlichen Anteil des Heiligen Geistes. Schließlich werden die törichten Jungfrauen bemerken, dass sie den Herrn mit ihrem ganzen Herz und ihrer ganzen Seele lieben müssen. Sie werden bemerken, dass sie die Welt aufgeben und das Selbst behandeln müssen.

Das Kommen des Bräutigams und das Eintreten derjenigen, die bereit waren zum Hochzeitsfest

In Vers 10 steht: „Und während sie hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam und die, die bereit waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest hinein. Und die Tür wurde verschlossen.“ Das Wort „kam“ bezieht sich auf das Kommen des Herrn in der Luft (1. Thess. 4:16), ein Teil Seines zweiten Kommens (parousia). Die, die bereit sind, müssen diejenigen sein, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind (Offb. 19:9). Wir sollten bereit sein (24:44), indem wir immer Öl in unseren Behältern haben und immer mit dem Geist Gottes in unserem ganzen Sein gefüllt sind. Wachen und Bereitsein sollten unsere täglichen Übungen für das zweite Kommen des Herrn sein.

Mit Ihm einzutreten bezieht sich auf die Entrückung der auferstandenen Gläubigen in die Luft (1. Thess. 4:17) während des zweiten Kommens des Herrn. Das Hochzeitsfest in Vers 10 ist das Hochzeitsmahl des Lammes (Offb. 19:9), welches in der Luft gehalten werden wird (1. Thess. 4:17), während des Kommens des Herrn, Sein zweites Kommen (parousia). Es wird vor der Offenbarwerdung des Königreichs stattfinden, als Belohnung für die Gläubigen für den gegenseitigen Genuss mit dem Herrn. Diese Gläubigen, sind die, die bereit sind und vor ihrem Tod mit der Fülle des Heiligen Geistes ausgerüstet wurden.

Nachdem die, die bereit sind, mit dem Bräutigam zum Hochzeitsfest hineingehen, wird die Tür verschlossen. Dies ist nicht die Tür der Erlösung, sondern die Tür zum Eintritt in den Genuss des Hochzeitsfestes des Herrn.

Die tőrichten Jungfrauen kommen später, doch der Bräutigam kennt sie nicht

In den Versen 11 und 12 steht: „Und später kamen auch die übrigen Jungfrauen und sagten: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete und sagte: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.“ Das spätere Kommen der tőrichten Jungfrauen bezieht sich auf die spätere Entrückung der auferstandenen Gläubigen. Sie haben den Preis für den zusätzlichen Anteil an Öl bezahlt, aber haben es zu spät erhalten. Zeit spielt hier eine große Rolle, weil als sie kamen, war die Tür verschlossen.

Als sie den Herrn baten, ihnen die Tür zu öffnen, sagte Er: „Ich kenne euch nicht.“ Nicht zu kennen bedeutet hier nicht zu erkennen, nicht zu akzeptieren, wie in Lukas 13:25; Johannes 1:26, 31; 8:19. Die Lampen der tőrichten Jungfrauen leuchteten, sie gingen voran, den Herrn zu treffen, starben, auferstanden und wurden entrückt, aber haben den Preis für die Fülle des Heiligen Geistes zu spät bezahlt. Deswegen, erkannte und akzeptierte Er nicht ihre Teilnahme an dem Hochzeitsfest. Sie verpassten die Belohnung dieses Zeitalters, aber sie verloren nicht ihre ewige Erlösung.

Indem Er ihnen sagte, dass Er sie nicht kannte, sagte der Herr: „Ich schätze und erkenne euch nicht, und ich akzeptiere nicht die Art und Weise, auf die ihr auf der Erde lebt. Ausserdem akzeptiere ich euer Zuspätkommen nicht.“ Deshalb wurden sie vom Genuss des Festes des Königreichs zurückgewiesen.

Wachen

Vers 13 schliesst so ab: „Darum seid wachsam, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.“ Kapitel 24:40-44 bezieht sich nur auf die Entrückung der lebenden Gläubigen, die bereit sind. Kapitel 25:1-13 wird benötigt, um die Entrückung der toten und auferstandenen zu decken. Wenn wir diesen Abschnitt des Wortes lesen, sehen wir wie wachsam wir sein müssen. Wachsam und bereit zu sein ist eine sehr wichtige Sache. Kein anderes Buch warnt uns so oft, wie es das Buch Matthäus tut. Ich kann vor dem Herrn bezeugen, dass ich seit mehr als vierzig Jahren durch dieses Buch gewarnt wurde. Immer, wenn ich etwas leichtsinnig war, wurde ich an die Warnungen in Matthäus erinnert. Ja, wir alle sind Jungfrauen, aber sind wir tőricht oder klug? Wir alle müssen diese Frage für uns selbst beantworten. Ob wir klug sind oder nicht, hängt davon ab, ob wir einen zusätzlichen Anteil des Heiligen Geistes in unseren Gefäßen haben.

Treu sein in Dienen

Schriftlesung: Mt. 25:14-30

- I. Der Herr verglich sich selbst mit einem Man, der außer Landes reist (in die Himmel) und seine Besitztümer an seine eigenenen Sklaven übergibt – Mt. 25:14:**
- A. Die Sklaven stellen die Gläubigen dar vom Aspekt des Dienens aus betrachtet – 1. Kor. 7:22-23; 2. Petr. 1:1; Jak. 1:1; Röm. 1:1.
 - B. *Seine Besitztümer* bezeichnet die Gemeinde mit allen Gläubigen, die den Haushalt Gottes bilden – Mt. 24:45.
- II. Dem einen seiner Sklaven gab er fünf Talente und einem anderen zwei und einem anderen eins, jedem nach seiner eigenen Fähigkeit—25:15:**
- A. Ein Talent, die größte Gewichtseinheit, war 6000 Denare wert. Der Denar war die höchste silberne Münze, die die Römer hatten. Es war als guter Lohn für einen Tags Arbeitangesehen worden – vgl. Mt. 20:2.
 - B. Talente bezeichnen die geistlichen Gaben (geistliche Fähigkeiten und Geschicklichkeiten) – Röm. 12:6; 1. Kor. 12:4; 1. Petr. 4:10; 2. Tim. 1:6.
 - C. Alle Mitglieder des Leibes Christi sind begabt und alle sind Gaben – Röm. 12:6a; Eph. 4:7-8.
 - D. Das Füllen mit dem Geist im Leben befähigt uns, die geistliche Gabe im Dienst (Werk) zu benutzen, und die geistliche Gabe im Dienst entspricht dem Füllen mit dem Geist im Leben, damit wir ein vollkommenes Glied Christi sein können. – vgl. Joh. 7:38; 1. Petr. 4:10.
 - E. *Eigene Fähigkeit* bezeichnet unsere natürliche Fähigkeit, die sich aus Gottes Schöpfung und dem von uns Gelernten zusammensetzt – vgl. Apg. 7:22.
- III. Der, der die fünf Talente empfangen hatte, handelte mit ihnen und gewann fünf weitere; und der, der die zwei empfangen hatte, handelte mit ihnen und gewann zwei weitere – Mt. 25:16-17:**
- A. Mit den Talenten zu handeln bedeutet, dass wir die Gabe einsetzen, die der Herr uns gegeben hat – vgl. 1. Tim. 4:14; 2. Tim. 1:6.
 - B. Weitere Talente zu gewinnen bedeutet, dass wir die Gabe, die wir vom Herrn empfangen, ohne Verlust oder Verschwendung im vollsten Ausmaß eingesetzt haben – vgl. 2. Tim. 4:5b.
- IV. Der, der das eine Talent empfangen hatte, ging hin und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Gebieters – Mt. 25:18:**
- A. Die Hauptbetonung in diesem Gleichnis liegt auf dem, der nur ein Talent, die kleinste Gabe, empfangen hat. Für die am wenigsten Begabten ist es sehr leicht, ihre Gabe nicht einzusetzen oder sie zu missachten.
 - B. Die Erde bezeichnet die Welt; *grub ein Loch in die Erde* bedeutet daher, sich mit der Welt einzulassen und die Gabe zu begraben, die wir vom Herrn empfangen haben.
 - C. *Versteckte das Geld seines Gebieters* bedeutet, die Gabe des Herrn nutzlos zu machen, sie unter dem Mantel bestimmter irdischer Entschuldigungen

brachliegen zu lassen. Wenn wir irgendeine Entschuldigung dafür vorbringen, weshalb wir die Gabe des Herrn nicht einsetzen, bedeutet das, dass wir die Gabe verstecken.

V. Wenn der Gebieter kam und Abrechnung mit den Sklaven hielt, empfangen beide der mit den fünf Talenten und der mit den zwei Talenten eine Belohnung — V. 19-23:

- A. Der Herr wird mit uns Abrechnung vor Seinem Richterstuhl halten, wo unser Leben, unser Verhalten, und unser Werk zur Belohnung oder Bestrafung gerichtet werden — 1. Kor. 4:5; Mt. 16:27; Offb. 22:12; 1. Kor. 3:13-15.
- B. Obwohl die Gabe, die dem mit den zwei Talenten gegeben wurde, kleiner war als diejenige, die dem mit den fünf Talenten gegeben wurde, war die Beurteilung und Belohnung des Herrn in beiden Fällen die gleiche — “Gut gemacht, guter und treuer Sklave. Über weniges bist du treu gewesen; über vieles werde ich dich setzen. Geh hinein in die Freude deines Gebieters” — Mt. 25:21, 23:
 - 1. *Weniges* bezeichnet das Werk des Herrn in diesem Zeitalter — vgl. Mk. 14:8; Offb. 3:8.
 - 2. Über vieles gesetzt zu werden, bezeichnet die herrschende Autorität und die Verantwortungen im kommenden Königreich — Offb. 2:26; Lk. 19:17-19.
 - 3. *Die Freude deines Gebieters* bezeichnet den Genuss des Herrn im kommenden Königreich — vgl. Phil. 3:14.

VI. Der mit dem einen Talent wurde gescholten und bestraft von seinem Gebieter — Mt. 25:24-30:

- A. Der mit dem einen Talent sagte, dass er sich fürchtete und hinging und seines Gebieters Talent in der Erde versteckte. Er sagte seinem Gebieter, dass er seine Gabe bewahrte:
 - 1. Sich zu fürchten, ist negativ. Wir sollten jedoch positiv und aggressiv sein, in dem wir die Gabe des Herrn einsetzen — vgl. 1. Thess. 2:2; Kol. 1:29.
 - 2. Hinzugehen und die Gabe des Herrn zu verstecken ist zu passiv zu sein. Wir sollten aktiv im Werk des Herrn sein — 1. Kor. 15:58; 16:10.
 - 3. Von Generation zu Generation liegen alle Schwierigkeiten an denen mit dem einen Talent, und als ein Ergebnis ist das Gewicht des Todes in der Gemeinde.
- B. Der Gebieter sagte dem bösen und faulen Sklave, „Darum hättest du mein Geld bei den Geldwechslern anlegen sollen; und ich hätte bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückbekommen“ — Mt. 25:26-27:
 - 1. Das Geld des Gebieters bei den Geldwechslern, den Banker anzulegen bedeutet, dass wir die Gabe des Herrn einsetzen, um Menschen zu retten und ihnen Seinen Reichtum darreichen.
 - 2. *Zinsen* bezeichnet das Gewinn bringende Ergebnis, das wir für das Werk des Herrn erzielen, indem wir Seine Gabe einsetzen.
- C. Im kommenden Königreich wird die Gabe des Herrn den faulen Gläubigen weggenommen und sie werden in die äußere Finsternis hinausgeworfen werden, aber die Gabe der treuen Gläubigen wird noch zunehmen, und sie werden in die höchste Genuss Christi hineingehen — V. 28-30.

VII. “Alle Probleme der Gemeinde heute sind auf diejenigen mit dem einen Talent zurückzuführen. Der Herr zeigte uns, dass es nicht einen gibt, dessen Gabe fünf Talente übersteigt. Für eine Zeitspanne von zwanzig

Jahren mag die Gemeinde nur einen mit fünf Talenten haben, aber jeden Tag kann die Gemeinde fünf Personen haben, jeder mit einem Talent . Jeder von den Kindern Gottes, selbst der in der ärmsten Verfassung, hat immer noch ein Talent; und wenn du fünf mit dem einen Talent zusammenfügst, gleicht es dem mit den fünf Talente. Würden heute alle mit dem einen Talent in der Gemeinde, ihre Talente hervorbringen, würde kein Bedarf an so vielen großen Gaben unter uns bestehen. Nur durch das Hervorbringen derjenigen, mit dem einen Talent, lasst mich euch sagen, wird die ganze Welt erobert” – W. Nee, *Further Talks on the Church Life*, S. 143.

Auszüge aus dem Dienst:

Die Weissagung des Königreiches (5a)

Wiedergeboren zu sein, das neue Leben zu haben, ist wie wir in der vorhergehenden Botschaft hervorgehoben haben, dass wir den Geist in unserem Geist haben, was bedeutet Öl in unseren Lampen zu haben. Den Geist in unserer Seele zu haben bedeutet, dass wir im Leben wachsen, in unserem ganzen Sein umgewandelt sind, erneuert sind und unsere Seele mit dem Heiligen Geist Gottes durchsättigt ist. Dies ist es, Öl im Gefäß zu haben. Das ist der Weg wachsam und bereit für das Wiederkommen des Herrn zu sein. Es ist auch der Weg vorbereitet zu werden, in die Gegenwart des Herrn entrückt zu werden.

Das Sinnbild für Treue

Nachdem wir das Sinnbild für Wachsamkeit (25:1-13) aufgezeigt haben, gehen wir in dieser Botschaft weiter zu dem Sinnbild für Treue (25:14-30). Das Sinnbild von der Jungfräulichkeit ist für Wachsamkeit, aber das Sinnbild von den Talenten ist für Treue.

Als wir in Kapitel vierundzwanzig waren, stellten wir den Gläubigen betreffend zwei Aspekte heraus: den Aspekt der Wachsamkeit und Bereitwilligkeit und den Aspekt der Treue und der Klugheit. Die Gläubigen haben diese zwei Aspekte, weil sie zwei Stellungen haben. Der erste Aspekt der zwei Stellungen ist das Leben betreffend und der zweite Aspekt ist den Dienst betreffend. Kein Christ sollte diese Aspekte vernachlässigen, vielmehr müssen wir beiden die angemessene Aufmerksamkeit schenken, sodass wir angemessen im Leben und im Dienst werden. Betreffend dem Leben sind wir Jungfrauen, betreffend den Dienst sind wir Sklaven. Das bedeutet, dass wir in Wachsamkeit Jungfrauen sind. Das entspricht dem was wir sind. Aber in Treue sind wir Sklaven. Das entspricht dem was wir tun.

Die Jungfrauen brauchen etwas Innerliches – das innere Füllen des Öls in das Gefäß. Die Sklaven aber brauchen etwas Äußerliches – das geistliche Talent. Das Füllen mit dem Heiligen Geistes ist innerlich, aber das Talent, die geistliche Gabe, ist äußerlich. Als Gefäße brauchen wir das Öl innerlich und als Sklaven brauchen wir die Talente äußerlich.

Ein Mann geht in ein anderes Land

In Vers 14 heißt es: „Denn es ist wie bei einem Mann, der außer Landes reiste, seine eigenen Sklaven rief und ihnen seine Habe übergab:“ Das Wort „es“ bezieht sich auf das Königreich der Himmel, was darauf hinweist, dass dieses Gleichnis der Talente, wie das Gleichnis der zehn Jungfrauen, auch das Königreich des Himmels betrifft. Der Mann hier ist Christus, der in ein anderes Land hineingegangen ist, das heißt in den Himmel.

Seine Besitztümer seinen Sklaven übergibt

In Vers 14 lesen wir, dass dieser Mann seine Besitztümer seinen Sklaven übergeben hat. Die Sklaven versinnbildlichen die Gläubigen im Aspekt des Dienstes (1. Kor. 7:22-23; 2. Petr. 1:1; Jak. 1:1; Röm. 1:1). Wie wir gesehen haben, ist der Status der Gläubigen in ihrer Beziehung zu Christus von zwei Aspekten : im Leben sind sie die Jungfrauen, die für ihn leben; im Dienst, in der Arbeit sind sie seine erkauften Sklaven, die ihm dienen.

Ich glaube, dass die Besitztümer, die den Knechten vermacht wurden, das Evangelium, die Wahrheit, die Gläubigen und die Gemeinde einschließen. Die Gläubigen sind Gottes Erbe, Gottes Eigentum (Eph. 1:18). Matthäus 24:25 zeigt, dass die Gläubigen auch sein Haushalt sind.

Fünf Talente, zwei Talenten, und ein Talent geben

In Vers 15 steht: „Und einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, einem jeden nach seiner eigenen Fähigkeit;“ Während Öl im Gleichnis der Jungfrauen den Geist Gottes ausdrückt, bedeuten die Talente in diesem Gleichnis geistige Gaben (Eph. 4:8; Röm. 12:6; 1. Kor. 12:4; 1. Petr. 4:10; 2. Tim. 1:6). Für das Leben brauchen wir Öl, den Geist Gottes, sogar seine Fülle, dass sodass wir befähigt werden, das Leben der Jungfrau für das Zeugnis des Herrn zu leben; Für den Dienst, für die Arbeit, brauchen wir das Talent, die geistliche Gabe, dass wir als ein guter Sklave für die Vollendung der Arbeit des Herrn ausgerüstet werden können. Die Fülle des Geistes im Leben ist für uns, die geistliche Gabe im Dienst zu benutzen und die geistliche Gabe im Dienst passt zu der Fülle des Geistes im Leben, das wir als Mitglieder Christi vervollkommnet werden.

Vers 14 sagt, dass der Mann seinen Sklaven seinen Besitz gegeben hat, aber Vers 15 sagt, dass er ihnen Talente gab. Dies deutet darauf hin, dass die Talente in Vers 15 der Besitz in Vers 14 sind. Mit anderen Worten, der Herr benutzt seinen Besitz als Talente für uns. Zum Beispiel ist das Evangelium der Besitz des Herrn. Aber wenn es uns gegeben wird, wird es unser Talent. Ebenso ist die Wahrheit der Besitz des Herrn. Aber wenn die Wahrheit uns gegeben wird, wird es unser Talent. Im gleichen Prinzip, sind alle Gläubigen die Besitztümer des Herrn. Wenn die Gläubigen uns gegeben werden, werden sie unsere Talente. Ohne alle die Gläubigen wäre mein Talent nicht sehr groß. Darüber hinaus ist die Gemeinde der Besitz des Herrn. Wenn die Gemeinde uns gegeben wird, wird sie zu unsem Talent. Je mehr seiner Besitztümer der Herr uns gibt, desto mehr Talente werden wir haben. In gleicher Weise, je mehr der Herr uns belastet, desto mehr Talente werden wir haben.

Viele Christen wissen, dass in diesem Gleichnis die Talente Gaben sind. Jedoch wissen sie nicht, dass die Quelle der Gaben der Besitz des Herrn ist. Heute ist der Besitz des Herrn primär das Evangelium, die Wahrheit, die Gläubigen und die Gemeinde. Wenn diese Dinge dich nicht kümmern, wirst du keine Talente haben. Das Evangelium muss unser Besitz werden. Gleiches gilt für die Wahrheit, die Gläubigen und die Gemeinden. Meine Talente sind nicht natürlich. Stattdessen sind sie das Evangelium, die Wahrheit, die Gläubigen und die Gemeinde. Wenn du alle diese Dinge von mir wegnehmen würdest, hätte ich nichts mehr übrig. Ich habe ein starkes Talent, weil ich nicht nur das Evangelium und die Wahrheit habe, sondern auch tausende Gläubige und hunderte Gemeinden. Das ist der Grund, weshalb dieser Dienst eine solche Auswirkung hatte.

Wir sollen nicht auf eine gleichgültige Weise warten, bis der Herr uns etwas gibt. Nein, wir müssen fleißig das Evangelium und die Wahrheit suchen. Wir sollen begierig sein, den Fall des Menschen, die Errettung, die Wiedergeburt, die Erlösung, die Reinigung des Blutes und das Waschen des Geistes zu kennen. Dies sind alle Aspekte des vollkommenen Evangeliums. Je mehr du das Evangelium empfängst, desto mehr Talente wirst du haben. Wir müssen dafür beten, dass der Herr uns helfen wird, die Wahrheit zu kennen und zu erfahren. Wir müssen die

Wahrheit über die Gemeinde, das ewige Ziel Gottes, und die Ökonomie Gottes erfahren. Schließlich werden diese Wahrheiten unser Talent werden. Dann sind wir dazu in der Lage sie anderen darzureichen. Auf diese Weise werden die Besitztümer des Herrn unser Talent. Ferner müssen wir beten: „Herr, ich möchte mich um die Heiligen kümmern und ich will ihre Lasten tragen. Mein Herz ist für sie.“ Wenn wir ein Herz für die Heiligen haben und eine Last für sie tragen, werden die Heiligen, die Besitztümer des Herrn, uns als Talent gegeben werden. Ich bin so dankbar, dass so viele Heilige und Gemeinden mein Talent geworden sind! Mein Dienst ist stark unterstützt von all den Heiligen und Gemeinden im fernen Osten. Wenn der Herr mich an einen anderen Ort schickt, werde ich auch die Unterstützung der Gemeinden in den USA haben, weil die Gemeinden hier in den USA eine Ergänzung zu meinem Talent geworden sind.

Wenn du mehr Talente empfangen willst, musst du ein Herz haben, das sich um die Heiligen kümmert. Zum Beispiel, wenn jemand arbeitslos ist, musst du für ihn beten und seine Last tragen. Dies wird ein Zeugnis sein, dass der Herr dir diesen als Talent gegeben hat. Jedoch nicht die Heiligen zu tragen oder für sie zu sorgen, bedeutet, dass du den Besitz des Herrn verlässt. Jeder liebe Heilige ist ein kostbarer Anteil des Besitzes des Herrn. Es ist nicht eine kleine Sache, für die Heiligen besorgt zu sein, denn sie sind der Besitz des Herrn.

Wenn die Besitztümer des Herrn in Seiner Hand sind, bleiben sie Seine Besitztümer. Aber wenn sie uns übergeben werden, werden sie unser Talent. Laß nicht irgendeine Last fallen, die der Herr dir gegeben hat. Egal wie beschäftigt ich bin, ich kann nicht irgendein Talent fallen lassen, denn dies zu tun, ist den Besitz des Herrn fallen zu lassen. Der Herr hat eine riesige Arbeit in seiner Wiedererlangung. Für diese Arbeit braucht Er Tausende von jungen Brüdern und Schwestern, die aufgezogen werden, damit sie die Verantwortung tragen.

Das Talent ist nicht etwas von deiner natürlichen Geburt; sondern es ist vollkommen bezogen auf deine Last. Wenn du eine Last aufnimmst, wirst du ein Talent empfangen. Wenn du eine Last für eine örtliche Gemeinde aufnimmst, wirst du ein Talent empfangen. Aber wenn du die Last für fünf Gemeinden aufnimmst, wirst du fünf Talente empfangen. Während der vergangenen 28 Jahre wurden mehr als 280 Gemeinden aufgebaut unter diesem Dienst. Vor kurzem als ich anklagt, kritisiert und verurteilt wurde, fragte ich den Herrn, ob dieser Dienst falsch war oder nicht. Zu dieser Zeit wies Er mich darauf hin, dass der Weg, um den Baum zu erkennen, bei seiner Frucht ist. Er sagte mir, zu sehen wie viele Gemeinden durch diesen Dienst errichtet und aufgebaut wurden. Jedoch wenn wir für uns selbst ehrgeizig sind, wird dieser Ehrgeiz die Talente töten.

Jedem gemäß seiner Fähigkeit

Obwohl die Talente nicht unsere Fähigkeit sondern das Eigentum des Herrn sind, werden sie uns entsprechend unserer Fähigkeit gegeben. Unsere Fähigkeit kommt zum Teil von der Schöpfung Gottes und zum Teil von unserem Lernen. Wie viel Fähigkeit wir haben basiert darauf, wie willig wir in unserem Herzen sind. Wenn wir in unserem Herzen überhaupt nicht willig sind, dann werden wir keine Kapazität haben, ein Talent zu erhalten. Die Fähigkeit ein Talent zu empfangen, wird an der Willigkeit unseres Herzens gemessen.

Diejenigen mit fünf Talente und zwei Talente haben mit denen gehandelt

Verse 16 und 17 sagen, "Und der, der die fünf Talente empfangen hatte, ging sogleich hin und handelte mit ihnen und gewann fünf weitere. Der, der die zwei empfangen hatte, gewann in gleicher Weise zwei weitere." Wenn wir mit den Talenten handeln, heißt dies, dass wir die Gabe benutzen, die der Herr uns gegeben hat. Weitere Talente zu gewinnen bedeutet, dass die Gabe, die wir vom Herrn erhalten haben, bis zu dem vollen Ausmaß benutzt wurde ohne Verlust oder Verschwendung.

Gemäss Kapitel 24 sollte der Sklave Nahrung für diejenigen im Haushalt bereitstellen. Das bezieht sich darauf, wie man das nährenden Wort mit den Reichtümer Christi als die Lebensversorgung denjenigen im Haushalt des Herrn darreicht. Hier spricht es aber von Handeln mit den Talenten, damit die Talente sich vervielfältigen. Daher hat das Ergebnis unseres Dienstes zwei Aspekte. Der erste Aspekt besteht darin, dass andere gespeist werden und viel Nahrung erhalten. Der zweite Aspekt besteht darin, dass der Eigentum des Herrn vervielfältigt wird. Zum Beispiel, wird das Evangelium umso reicher, je mehr wir es predigen. Das trifft auch für die Wahrheit zu. Während wir den anderen mit der Wahrheit dienen, vervielfältigt sich die Wahrheit. Dies trifft auch auf die Gläubigen und die Gemeinde zu. Sowohl die Gläubigen als auch die Gemeinden werden sich vervielfältigen. Daher werden die fünf Talente zehn, und die zwei Talente werden vier.

Der Sklave mit dem einen Talent grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld

Vers 18 sagt, "Der aber, der das eine Talent empfangen hatte, ging hin und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Silber seines Gebieters." In diesem Gleichnis wird der Sklave mit dem einen Talent betont, derjenige, der die kleinste Gabe erhalten hat. Es ist sehr einfach dass diejenigen, die am wenigsten begabt sind, darin versagen, ihre Gabe angemessen zu benutzen.

Da die Erde die Welt bezeichnet, heisst das Graben in die Erde, dass man in die Welt geht. Jede Verbindung mit der Welt, jede Beteiligung an der Welt, sogar ein bisschen weltliches Reden wird die Gabe des Herrn für uns in die Erde begraben. Das man das Silber des Herrn versteckt, bedeutet, dass die Gabe des Herrn nutzlos wird, indem es ungenutzt unter einer Hülle von irdischen Ausreden daliegt. Wenn wir eine Ausrede finden, warum wir nicht die Gabe des Herrn benutzen sollen, bedeutet das, dass wir die Gabe verstecken. Das ist immer die Gefahr mit denjenigen, die ein Talent haben und denken, dass ihre Gabe die kleinste ist.

Mit dem Sklave, der Talent besaß, gibt es in diesem Gleichnis keine Vervielfältigung. Zum Beispiel, gibt es in einem Gebiet eine Gemeinde. Nach zehn Jahren gibt es immer noch nur eine Gemeinde in diesem Gebiet. Einige denken, dass der Sklave mit einem Talent eine gute Sache getan hat, da er seine Talent nicht verlor und dem Herrn zurückgab, was dem Herrn gehörte. Es scheint als ob der Sklave mit einem Talent sagt, "Herr, hier ist das, was dir gehört. Du hast mir ein Talent geben und ich bin dir treu gewesen. Ich habe diese Talent bewahrt und beschützt. Durch deine Barmherzigkeit und Gnade habe ich dieses bewahrt." Aber unser Dienst muss die Vervielfältigung unserer Talente hervorbringen. Es ist nicht der Wille des Herrn, dass wir nur das behalten, was er uns geben hat. Wenn wir nur treu sind, das Evangelium, die Wahrheit, und die Gemeinde zu bewahren ohne dass irgendwas vervielfältigt wird, dann wird der Herr uns sagen, dass wir faul sind. Außerdem wird er dich einen bösen Sklave nennen. In den Augen des Herrn ist es böse unsere Talente zu begraben und nicht zu vervielfältigen. Der Herr interessiert sich nicht für unsere Argumente oder Ausreden. Er interessiert sich nur dafür, dass unsere Talent in zwei multipliziert wird. Das ist eine ernste Angelegenheit. Unser Dienst muss dazu führen, dass andere gespeist und zufriedengestellt werden und dass unser Talent vervielfältigt wird.

Der Weg wachsam im Leben und treu im Dienen zu sein

Schriftlesung: Mt. 25:4, 9-10, 20-23

I. Für das Leben brauchen wir Öl, den Geist Gottes, und müssen sogar mit dem Öl gefüllt sein, damit wir fähig sind, für das Zeugnis des Herrn das Leben einer Jungfrau zu führen – Mt. 25:4, 9-10:

- A. Unser dringendes Bedürfnis ist, mehr von dem Geist als die Vollendung des durch einen Prozess gegangenen Dreieinen Gottes zu gewinnen, ein Leben zu leben in dem wir einen zusätzlichen Anteil des Geistes kaufen, um unser gesamtes Sein zu durchsättigen – V. 9; vgl. Dan. 5:27.
- B. Jeden Tag müssen wir wachsam sein, indem wir den Preis bezahlen, um den Geist als das goldene Öl zu kaufen, damit wir die Gemeinden mit dem Geist für das Zeugnis Jesu versorgen können und vom Herrn belohnt werden können, um am Hochzeitsmahl des Lammes teilzunehmen – Mt. 25:9-10; Offb. 3:18; Sach. 4:6, 12-14; Ri. 9:9:
1. Wir müssen den Herrn über alles lieben, indem unsere Augen geöffnet werden, um seine ausserordentliche Kostbarkeit zu sehen – Mt. 22:37; Phil. 3:8.
 2. Wir müssen alle Dinge um Christi willen als Verlust zählen, damit wir Ihn gewinnen können, in Ihm gefunden werden und um Ihn zu kennen – V. 7-10.
 3. Wir müssen den Herrn jeden Tag früh morgens im Wort genießen, um jeden Tag einen neuen Anfang zu haben – Ps. 119:147-148.
 4. Wir müssen mit Sünden gründlich abrechnen – 1. Joh. 1:7, 9.
 5. Wir müssen täglich und stündlich in Gemeinschaft mit dem Herrn bleiben – V. 6; 2. Kor. 13:14.
 6. Wir müssen unsere Zeit auskaufen und unsere Energie damit verbrauchen, um mit Gottes Heiligem Wort gesättigt und durchtränkt zu sein – 2. Tim. 3:16-17; Kol. 3:16.
 7. Wir müssen für unser Gebetsleben wachsam und auf der Hut sein und unsere Zeit für's Beten auskaufen – Eph. 6:18.
 8. Wir müssen in diesen bösen Tagen die Zeit auskaufen, um in Geist gefüllt zu sein, indem wir zueinander in Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern sprechen, indem wir dem Herrn allezeit Dank für alles sagen und indem wir uns einander in der Furcht Christi unterordnen – 5:14-21.
 9. Wir sollen den Heiligen Geist Gottes durch das Sprechen von faulen Wörtern (schädlich, abstoßend oder wertlos) nicht betrüben. Stattdessen sollten wir Wörter der Gnade sprechen, um denen die hören Gnade zu geben – 4:29-30.
 10. Wir sollen den Geist nicht auslöschen. Stattdessen, sollten wir uns immer freuen, unaufhörlich beten und in allem Dank sagen; denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für uns – 1. Thess. 5:16-19.
 11. Wir müssen leben, handeln, uns verhalten, Sachen tun und unser Sein nach dem Geist haben – Röm. 8:4.
 12. Wir müssen mit dem überströmenden Geist Jesu Christi gefüllt sein als die Versorgung des Leibes Christi, um Christus zu leben, damit Er groß gemacht wird – Phil. 1:19-21a; Psa. 133; vgl. 1. Thess. 5:25.

II. Für den Dienst, für das Werk, brauchen wir das Talent, die geistliche Gabe, damit wir ausgerüstet sind, um als ein guter Sklave das zu vollbringen, was der Herr zu vollbringen beabsichtigt — Mt. 25:20-23:

- A. Unser innerliches Motiv den Herr zu dienen ist unsere Liebe für Ihn — 2. Mo. 21:5.
- B. Unser Dienen des Herrn soll immer aus Ihn als die Quelle des Segens kommen, durch Ihn als das Mittel und die Kraft sein und zu Ihm für Seine Herrlichkeit sein — Röm. 11:36; vgl. 4. Mo. 18:1.
- C. Wir müssen den Herr mit unserem ganzen Sein gemäß des Ratschlusses Gottes durch Koordinieren mit den Glieder des Leibes dienen — Röm. 12:1-2, 11; Apg. 13:36a; 1. Kor. 12:14-22.
- D. Wir müssen die Gabe des Herrn für den Aufbau der Gemeinde nutzen, indem wir anderen mit Christus dienen und ihnen Christus als Gnade darreichen — Mt. 25:27; 1. Petr. 4:10; Kol. 1:7; 4:12:
 - 1. Wir müssen als arbeitende Priester des Evangeliums Gottes dienen, indem wir die Sünder Gott als wohl-annehmbare Opfer darbringen und sie schließlich als gereift in Christus darstellen — Röm. 15:16; 12:1; Kol. 1:28.
 - 2. Wir müssen andere mit Christus als ihre geistliche Nahrung zur passenden Zeit versorgen — Mt. 24:45:
 - a. Wir müssen Christus an alle Art von Leuten täglich zu gelegener Zeit und zu ungelegener Zeit sprechen — Apg. 5:42; 8:4; 2. Tim. 4:2.
 - b. Wir müssen verzweifelt danach streben, eine Gewohnheit aufzubauen in jeder Versammlung zu sprechen — 1. Kor. 14:26, 4-5, 12, 31.
 - c. Wir sollen immer in allen Versammlungen etwas zu sprechen haben, als eine freiwillige Gabe an Gott und an die, die in der Versammlung sind — V. 26:
 - (1) Bevor wir zu einer Versammlung kommen, sollen wir uns auf die Versammlung vorbereiten mit etwas von dem Herrn, entweder durch unsere Erfahrung von Ihm oder durch unseren Genuss Seines Wortes und Gemeinschaft mit Ihm in Gebet.
 - (2) Nachdem wir zur Versammlung kommen, brauchen wir nicht auf Inspiration zu warten. Wir sollten unseren Geist üben und unseren trainierten Verstand nutzen, um zu funktionieren, in dem wir das was wir vorbereitet haben dem Herrn darbringen für Seine Herrlichkeit und Zufriedenstellung und den Teilnehmern zu ihrem Gewinn—ihre Erleuchtung, Ernährung und Aufbau.
 - 3. Wir müssen uns um Leute kümmern mit dem liebenden und vergebenden Herzen unseres Vaters Gott und dem weidenden und suchenden Geist unseres Retters Christus — Joh. 21:15-17:
 - a. Was auch immer wir tun, soll mit einem brennenden Herz der Liebe sein — 2. Tim. 1:7.
 - b. Liebe ist der vortrefflichste Weg für uns um irgendetwas zu sein und irgendetwas zu tun für den Aufbau des Leibes Christi — 1. Kor. 12:31b; 13:4-8, 13.
 - 4. Wir sollten unsere Mitgläubigen nicht misshandeln durch Kritisieren, Verurteilen oder Bloßstellen. Wir sollten dagegen die Unordentlichen zurechtweisen, die von kleiner Seele trösten, die, die in ihrem Geist, in ihrer Seele oder in ihrem Leib schwach sind oder schwach im Glauben sind, uns annehmen und allen gegenüber langmütig sein — Mt. 24:49; 1. Thess. 5:14.

5. Wir sollen nicht durch unsere Verstrickung mit der Welt die Gabe des Herrn nutzlos machen, indem wir sie unter dem Mantel bestimmter irdische Entschuldigungen brachliegen lassen – Mt. 25:18.
- E. Wir sollen allezeit überströmend im Werk des Herrn sein, weil wir wissen, dass unsere Mühe für den Herrn in Seinem Auferstehungsleben und mit Seiner Auferstehungskraft nie vergeblich sein wird, sondern zur Erfüllung des ewigen Vorsatzes Gottes führen wird – 1. Kor. 15:58.

Auszüge aus dem Dienst:

Der Herr der Sklaven kommt, um mit ihnen Abrechnung zu halten

Vers 19 sagt, “Nach langer Zeit nun kam der Gebieter jener Sklaven und hielt Abrechnung mit ihnen.” Eine lange Zeit bezeichnet das gesamte Zeitalter der Gemeinde und das Kommen bezeichnet das Kommen des Herrn in die Luft, (1. Thess. 4:16) in Seiner Parousia. Eine Rechnung auszugleichen, bezeichnet das Gericht des Herrn auf Seinem Stuhl des Gerichts (2. Kor. 5:10; Röm. 14:10) in der Luft (innerhalb Seiner Parousia), wo das Leben, Verhalten und Werk der Gläubigen für eine Belohnung oder Strafe beurteilt wird.(1. Kor. 4:5; Mt. 16:27; Offb. 22:12; 1. Kor. 3:13-15).

Die, die fünf und die, die zwei Talente empfangen, bekommen beide eine Belohnung

Vers 20 sagt, “Und der, der die fünf Talente empfangen hatte, kam und brachte fünf weitere Talente mit und sagte: Gebieter, fünf Talente hast du mir übergeben; siehe, fünf weitere Talente habe ich gewonnen.” Das Kommen von dem, der fünf Talente bekommen hatte, bezieht sich auf den Gerichtsstuhl Christi. Noch fünf Talente zu gewinnen ist das Ergebnis der vollen Nutzung der Gabe der fünf Talente.

Vers 21 sagt, “Sein Gebieter sagte zu ihm: Gut gemacht, guter und treuer Sklave. Über weniges bist du treu gewesen; über vieles werde ich dich setzen. Geh hinein in die Freude deines Gebieters.” Das “weniges” bezeichnet das Werk Christi in diesem Zeitalter, “über” bezeichnet die herrschende Autorität in dem königreich Gottes, und das “vieles” bezeichnet die Verantwortung in dem kommenden Königreich. Die Freude des Herrn bezeichnet den Genuss Christi in dem kommenden Königreich. Dies ist die innere Zufriedenstellung und nicht die äußere Position. In der Freude Gottes teilnehmen zu können, ist die beste Belohnung, besser als die Herrlichkeit und Position in dem Königreich. Hier sehen wir zwei Aspekte der Belohnung für den treuen Sklaven, nämlich Autorität und Genuss. Die Treuen werden direkt in die Gegenwart Gottes in der Offenbarwerdung des Königreichs eintreten.

Die gleiche Belohnung wird denen gegeben, die zwei Talente oder fünf Talente bekommen haben. Als der, der zwei Talente bekommen hat, zum Herrn kam, sagte der Herr dasselbe zu ihm wie das, was Er dem gesagt hatte, der fünf Talente bekam (V. 22-23). Obwohl die Belohnung für den, der zwei Talente bekommt, kleiner ist als die für den, der fünf Talente bekommt, ist die Beurteilung und Belohnung für die Beiden gleich. Dies weist daraufhin, dass die Beurteilung und Belohnung des Herrn nicht an der Größe und Quantität unseres Werkes liegt, sondern aufgrund unserer Treue, indem wir das uns gegebene Talent bis zum vollen Ausmaß anwenden. Die gleiche Beurteilung und Belohnung hätte auch der, mit einem Talent bekommen, wenn er damit treu gehandelt hätte.

Der, der das eine Talent bekam, wird getadelt und bestraft

Vers 24 sagt, "Da kam auch der, der das eine Talent empfangen hatte, und sagte: Gebieter, ich wusste von dir, dass du ein harter Mann bist, du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast." Der, der das eine Talent bekam, aber kein Gewinn für den Herrn hervorbrachte, kam auch zum Richterstuhl Christi in der Luft. Dies beweist, dass er nicht nur gerettet ist, sondern auch in den Himmel entrückt wurde. Keine nicht-gerettete Person könnte entrückt werden und zum Richterstuhl Christi kommen.

Der, der ein Talent bekommen hat, sagte, dass der Herr ein harter Mann sei, denn der Herr erntet, wo er nicht gesät hat, und sammelt, wo er nicht ausgestreut hat. Scheinbar ist der Herr sehr streng, denn er verlangt, dass wir Sein Talent in vollem Ausmaß für sein absolutes Werk benutzen. Es scheint, dass der Herr immer bei Null (mit nichts) sein Werk anfängt. Anscheinend verlangt Er von uns, mit nichts für Ihn zu arbeiten. Dies sollte jedoch nicht eine Ausrede sein für den, der ein Talent bekommen hat, den Einsatz seiner Gabe zu vernachlässigen. Im Gegenteil sollte ihn das dazu zwingen, seinen Glauben zu üben und seine Gabe bis zum vollen Ausmaß zu nutzen.

Der Sklave, die ein Talent bekommen hat, ging weg und versteckte das Talent in die Erde. Er war zu passiv, indem er so tat. Wir sollten für das Werk Christi aktiv sein. Da er sein Talent begraben hat, konnte er es nur dem Herrn zurückgeben. Nur die uns gegebene Gabe von Gott nicht zu verlieren, reicht nicht aus; wir müssen damit Gewinn erzielen, indem wir sie benutzen. Derjenige mit dem einen Talent schien zu sagen: "Siehe Herr, hier ist was Dir gehört. Ich habe nichts verloren. Ich bin mit dem, was Du mir gegeben hast immer treu gewesen, es zu bewahren."

Vers 26 sagt, "Und sein Gebieter antwortete und sagte zu ihm: Böser und fauler Sklave, du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe." Hier gibt der Herr zu, dass Er bezüglich Seiner Forderung an seine Sklaven im Werk, streng ist. In einem gewissen Sinn, ist der Herr solch ein strenger Mann. Er erntet immer, was er nicht gesät hat und sammelt, wo Er nicht gestreut hat. Denkt daran, dass die Wiedererlangung des Herrn aus ohne etwas angefangen hat.

In gewissem Sinne ist das Sprechen des Sklaven, dass der Herr sammelt, wo er nicht gestreut hat und erntet, wo er nicht gesät, wahr. Aber auf der anderen Seite ist es nicht wahr. Wir sollten nicht sagen, dass der Herr nicht gestreut hat, denn Er hat uns alle mindestens ein Talent gegeben. Das uns gegebene Talent ist das Säen und Streuen. Nun schickt der Herr uns dorthin zu sammeln, wo er weder gestreut und zu ernten, wo er nicht gesät hat. Keiner von uns kann sagen, dass der Herr uns nichts gegeben hat. Wir haben mindestens ein Talent. Dieses Talent ist der Same für das Säen und das Kapital für das Streuen. Deswegen sollen wir dort ernten, wo der Herr nicht gesät hat und sammeln, wo er nicht gestreut hat. Was der Herr uns gegeben hat, beinhaltet das produzierende Element. Egal wo du mit deinem Talent hingehst, es wird produktiv sein. Ob es produktiv ist, hängt jedoch von deiner Übung, von deinem Anwenden des Talents ab. Wenn du dieses Talent anwendest, wird es etwas produzieren, aber wenn du es versteckst, wird es nichts produzieren.

Viele aber haben die Meinung, dass zu Funktionieren einfach darin besteht, in der Versammlung zu sprechen. Aber die rechte Funktionieren der Glieder besteht darin, anderen die Lebensversorgung darzureichen, indem wir uns um sie kümmern. Der Hauptaspekt des Dienstes ist nicht einfach die Versammlungshalle zu reinigen oder sich um den Garten kümmern. Wir sind hier für die Reichtümer Gottes.

Wir alle müssen lernen unsere Gabe für das Vermehren des Reichtümer Gottes anzuwenden. Der Herr hat uns alle ein Teil Seines Besitzes als unsere Gabe gegeben und es ist unsere Last, Pflicht und Verantwortung zu sehen, dass dieses Talent sich vermehrt. Mach keine Ausrede für dich selbst, indem du sagst, dass du keine Zeit hast, dich um andere zu kümmern. Egal, wie

beschäftigt du bist, es ist immer noch möglich deine Gabe für das Kümmern um andere zu benutzen, auch wenn du nur einmal pro Woche zur Versammlung kommen kannst. Sag nicht, dass du schwach bist, denn es gibt vielleicht noch jemand, der schwächer ist als du und er braucht dich. Sogar wenn du dich selbst als schwächster fühlst, gibt es manche, die fast tot sind und deine Hilfe brauchen. Der beste Weg deine Gabe zu nutzen besteht darin, dich um andere zu kümmern, dich für sie zu interessieren und eine Last für sie zu haben. Das heißt nicht, dass du dich für die Dinge anderer interessieren sollst. Der Herr hat dich nicht dafür gerufen, sondern damit du dich um andere kümmerst.

Vers 27 sagt, "Darum hättest du mein Geld bei den Geldwechslern anlegen sollen; und ich hätte bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückbekommen." Das Silber bei den Geldwechslern anzulegen bezeichnet das Nutzen der Gabe des Herrn, um die Anderen zur Errettung zu gelangen, und anderen Seinen Reichtum darzureichen.

In gewissem Sinn können wir sagen, dass die Geldwechslern all die neuen, schwachen, jung und zurück gefallenen sind. Wir müssen den Besitz des Herrn bei den Geldwechslern anlegen. Die Geldwechslern sind nicht die leitenden Brüder, sondern die schwächeren, die Probleme haben. Wenn du deine Gabe auf solche Weise brauchst, indem du dich um andere kümmerst, wirst du nicht nur deine Gabe vermehren, sondern dich im dritten Himmel befinden und wirst schnell wachsen und umgewandelt sein. Du wirst in dem Geist des Verstandes erneuert sein und unter uns wird es ein wunderbares Zeugnis des Leibes des Herrn für das ganze Universum geben. Das Universum wird sehen, dass wir keine religiöse Zusammenkunft sind, sondern ein lebendiger Leib. Dafür müssen wir alle unsere Gabe benutzen, welche der Besitz des Herrn ist. Das Ergebnis wird die Vermehrung sein. Ich kann bezeugen, dass je mehr wir uns um die Heiligen und die Gemeinde kümmern, desto reicher werden wir sein.

Vers 28 sagt, "Nehmt ihm darum das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat." Das Talent weg zu nehmen bedeutet, dass die Gabe des Herrn von den faulen Gläubigen im kommenden Königreich Gottes weggenommen wird. Das Geben des einen Talents zu dem, der zehn Talente hat, bezeichnet die Zunahme der Gabe den treuen Gläubigen.

Vers 29 setzt fort, "Denn jedem, der da hat, wird mehr gegeben werden, und er wird Überfluss haben; von dem aber, der nicht hat, wird selbst das weggenommen werden, was er hat." Jedem, der während des Gemeindezeitalters Gewinn macht, wird während dem Zeitalter des Königreiches mehr Talente gegeben werden; aber denen, die im Zeitalter der Gemeinde keinen Gewinn erzielen, wird die Gabe, die sie haben im kommenden Königreich weggenommen werden.

Vers 30 sagt, "Und den nichtsnutzigen Sklaven werft in die äußere Finsternis hinaus. Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein." Dieses Wort, das gleich wie in 24:51 ist, zeigt auf, dass 25:14-30 eine Vervollständigung von 24:45-51 bezüglich der Treue im Werk Christi, ist. Matthäus 24:45-51 behandelt die Untreue der Sklaven in der Erfüllung des Auftrags des Herrn, aber der Abschnitt in 25:14-30 ist weiter nötig, um die Untreue der Sklaven in Bezug auf die Nutzung ihrer Talente, benutzt.

In beiden Kapiteln, 24 und 25, sehen wie die Sache von Belohnung und Züchtigung. Gemäß 24:47, besteht die Belohnung für den treuen und klugen Sklave darin, dass der Herr ihn über seine ganzen Besitztümer setzen wird. Der böse Sklave, der seine Mitmenschen schlägt und mit den Betrunknen isst und trinkt, wird niedergeschlagen und seinen Anteil mit den Heuchlerischen haben, wo es Weinen und das Zähneknirschen gibt (24:49-51). Im Kapitel 25 werden die, die zwei Talente und fünf Talente bekommen haben darin belohnt, dass sie über vieles gesetzt und in die Freude des Herrn eintreten werden. Der faule Sklave, der ein Talent bekommen hat, wird gezüchtigt und in die äußerste Finsternis geworfen. Für viele christliche Lehrer bedeutet, dass jemand in die äußerste Finsternis geworfen wird, das ewige Verderben für

einen falschen Gläubigen. Doch der Kontext dieses Verses zeigt, dass dies nicht die richtig. Hier geht es nicht um die Bestrafung von falschen Gläubigen, sondern um die Züchtigung von wahren Gläubigen, die untreu waren. Es bezieht sich nicht auf das ewige Verderben, sondern auf eine Züchtigung während dem kommenden Zeitalter des Königreiches.

In der vorherigen Botschaft und in dieser Botschaft haben wir die Sache von Leben und Dienst gesehen. Für das Leben brauchen wir das innere Gefühlsein mit dem Heiligen Geist und für das Dienen brauchen wir die Gabe des Heiligen Geistes. In unserem Leben müssen wir wachsam sein und in unserem Dienst müssen wir treu sein. Unser wachsam sein im Leben steht im Zusammenhang mit dem Zeitpunkt unserer Entrückung und unsere treue im Dienst mit der Belohnung. Wenn wir wachsam und treu sind werden wir früher entrückt und wenn der Herr zurückkommt, belohnt werden. Früh entrückt zu werden, bedeutet, dass wir am Genuss des Hochzeitsfestes teilnehmen werden; belohnt zu werden bedeutet an der Autorität im kommenden Zeitalter des Königreiches teilzunehmen.

Wie wir Gott im Gebet genießen können

Schriftlesung: Ps. 42:2-3; 27:4; 2. Kor. 3:18; Ps. 62:2; 37:9; 104:34; 29:2; 150:1;
1. Tim. 2:1; 1. Mose 18:22, 33

I. Wahres Gebet ist nichts anderes als auf Gott zu warten und Gott einzuatmen; Gott einzuatmen bedeutet Gott zu absorbieren:

- A. Um Gott durch das Gebet einzuatmen, müssen wir vor Gott **erscheinen** – Ps. 42:2-3:
1. Wenn wir beten, schließen wir unsere Augen nicht nur, um uns zu konzentrieren, sondern auch, um unser äußeres Sein anzuhalten; unser äußeres Sein schweift oft mit unseren Augen umher.
 2. Nachdem wir unser ganzes Sein angehalten haben und die Tür zur Außenwelt geschlossen haben, werden wir in der Lage sein, uns zum innersten Teil unseres Seins zu wenden und unseren Geist zu üben.
 3. Wenn wir uns wenden, um unseren Geist zu üben, werden wir augenblicklich Gott berühren und vor Gott in unserem Geist erscheinen; wir müssen Gott erreichen.
- B. Nachdem wir Gott in unserem Geist berührt haben, sollten wir **still** und ruhig sein; wir müssen die Lektion lernen, unseren Mund nicht schnell zu öffnen; wir brauchen nicht zu schreien oder weinen, wenn wir Gott berühren – Ps. 62:1:
1. Wir müssen eine ernstzunehmende Lektion in unserem Gebet lernen; wir müssen unser Sein von der Außenwelt abwenden und unser ganzes Sein anhalten und uns zu unserem Geist wenden und dort still verweilen.
 2. Je vertrauter wir mit einer Person sind, desto stiller können wir sein, wenn wir bei dieser Person sind; allein durch gegenseitiges Anschauen werden unsere Empfindungen übertragen, ohne etwas gesagt zu haben.
- C. Wenn wir im Gebet vor Gott kommen, müssen wir lernen, unser eigenes Sprechen anzuhalten, unsere Worte abzuschneiden und uns einfach zu unserem Geist zu wenden, um vor Ihm zu erscheinen, Ihn zu berühren, Ihn in Stille **anzuschauen** und Ihn unverwandt anzuschauen – Ps. 27:4; 2. Kor. 3:18:
1. Die Schönheit des Herrn anzuschauen, bedeutet den Herrn in unserem Geist anzusehen und Ihn unverwandt anzuschauen.
 2. Wir müssen Ihn immer wieder ansehen, anschauen, erfassen und sogar schätzen; das ist sehr süß und notwendig; das heißt es, Gott aufzusaugen und Ihn zu genießen.
- D. Wenn wir unseren Mund öffnen, brauchen wir nicht um etwas zu bitten oder u betteln, aber wir können **erfragen**; das beste Gebet ist ein erfragendes Gebet und das ist auch das süßeste Gebet:
1. Viele Geschwister haben noch nie vom Herrn erfragt, sie bitten und betteln nur; wenn wir Gott nur anflehen, wenn wir beten, sind in Wirklichkeit wir der Herr in dieser Sache.
 2. Es gibt Zeiten, in denen wir Dinge im Index der Augen einer Person tun; genau so sollten wir beten.

3. Diejenigen, die diese Lektion des Erfragens nie gelernt haben, sind wild und rücksichtslos in ihren Gebeten; der Herr antwortet jedoch auf eine feine, sanfte und angemessene Art und Weise.
 4. Das beste Gebet ist ein erfragendes Gebet, aber Erfragen kann nur erfolgen, wenn eine Person ruhig ist.
- E. Als nächstes sollten wir lernen auf Gott zu **warten**; dies ist eine schwierige Lektion — Ps. 37:9 ; 62:2:
1. Oft wenn Gott uns darum bittet, etwas für Ihn zu tun, zwingt er uns nicht dazu; Er wartet, bis wir bereit sind; wenn Gott auf uns warten kann, sollten wir nicht auf Ihn warten?
 2. Auf Gott zu warten bedeutet, Ihm zu erlauben, den Zeitpunkt zu bestimmen; wir können die Zeit nicht vorgeben; Er bestimmt die Zeit und wir müssen warten.
- F. Wir müssen auch lernen, über alles, was Gott betrifft, **nachzusinnen** oder zu meditieren; Seine Lieblichkeit; Seine liebende Güte, Seine Würde, Seine Herrlichkeit, Seine Eigenschaften und Seine Taten:
1. Was Gottes Herz am meisten berührt und was Ihm den süßesten Gedanken bringt, ist unser Nachsinnen über Ihn in Seiner Gegenwart — Ps. 104:34.
 2. Wir können darüber nachsinnen, wie Er sich um uns und mit den Heiligen von alters her kümmert, wir können über die Lieblichkeit seiner Person nachsinnen; wir können über Sein Verlangen, Liebe, Geduld, Wesenszüge, Herrlichkeit und Seine Anmut nachdenken; in diesem Nachsinnen saugen wir Gott auf und Sein Element erfüllt uns.
 3. In unseren Gebeten sollten wir uns selbst vergessen und mehr Zeit damit verbringen, über Ihn nachzusinnen, indem wir es Ihm und Seinen Taten erlauben, unsere geistlichen Augen und unsere inneren Sinne zu erfüllen; Gott schätzt diese Art von Nachsinnen sehr; Er schätzt diese Art von Meditation.
- G. Wenn wir Ihn berühren, in Ihm bleiben, seine Lieblichkeit anschauen, mit Ihm sprechen, von Ihm erfragen, auf Ihn warten und über Ihn nachsinnen, sollten wir Ihn **anbeten**:
1. Wir sollten Ihn in unserem Geist und mit unserem ganzen Wesen anbeten; wir sollten unser ganzes Sein mit Seiner heiligen Pracht in Einklang bringen und Ihn in heiliger Pracht anbeten — Ps. 29:2.
 2. Wir sollten uns vor Ihm niederwerfen und Ihm unsere Anbetung darbringen.
- H. Wir sollten Gott auch **loben**; Lobpreis folgt immer auf Anbetung; wie wir über eine bestimmte Angelegenheit nachsinnen, sollte aus unserem Inneren Lobpreis hervorfließen — Ps. 150:1:
- I. Wir sollten auch lernen, an dem Werk der **Fürbitte** teilzuhaben; wenn wir in der Lage sind, mehr Zeit mit dem Herrn zu verbringen, wird Er uns sicherlich von den Dingen erzählen, die Ihm wichtig sind — 1. Tim. 2:1:
1. Indem wir in Ihm bleiben, über Ihn nachsinnen, Ihn anbeten und Ihn preisen, offenbart uns Er Sein Verlangen und wir fürbitten durch Erfragen; diese Art von Gebet ist süß.
 2. Sobald wir diese Dinge kennen, müssen wir das Werk der Fürbitte in Form von Erfragen tun; dies ist das beste Fürbitten.
- J. Wir müssen Gott auch erlauben, auszusprechen; genau das hat Abraham getan; er betete, aber Gott sprach — 1. Mose 18:33:
1. Oftmals in unseren Gebeten gehen wir weg, sobald wir fertig sind, zu sprechen.

2. In unseren Gebeten haben wir keinen Gedanken darüber, dass Gott spricht, vielmehr gehen wir weg, sobald wir aufgehört haben, zu sprechen.

II. Gott genießen, indem wir zu festen Zeiten beten:

A. Beispiele aus dem Alten Testament:

1. David:
 - a. „Siebenmal am Tag lobe ich Dich um der Rechte Deiner Gerechtigkeit willen“ – Ps. 119:164.
 - b. „Abends und morgens und mittags muss ich klagen und stöhnen, und Er hört meine Stimme“ – 55:17.
2. Daniel: „Und als Daniel erfuhr, dass die Schrift aufgezeichnet war, ging er in sein Haus. Und er hatte in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem hin; und dreimal am Tag kniete er auf seine Knie und betete und lobpries vor seinem Gott, wie er vorher getan hatte“ – Dan. 6:11.

B. Beispiele aus dem Neuen Testament:

1. Kornelius: „Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen betete ich in meinem Haus bis zu dieser, der neunten Stunde“ – Apg. 10:30.
2. Petrus: „Und am folgenden Tag, während sie unterwegs waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach hinauf, um zu beten“ – 10:9.

Auszüge aus dem Dienst:

WIE MAN GOTT IM GEBET GENIEßT

Schriftlesung: Ps. 42:2-3; 27:4; 62:2; 104:34; 145:5; 29:2; 150:1; 1. Mose 18:22, 33

In diesem und nächstem Kapitel werden wir betrachten, wie wir Gott durch Gebet und durch das Lesen des Wortes genießen können. Das Gebet und das Lesen des Wortes sind die entscheidendsten Mittel um Gott zu empfangen und zu genießen.

Obwohl das Gebet und das Lesen des Wortes bei uns recht üblich sind, gibt es jedoch viele Einzelheiten zu beachten. Obgleich viele Menschen beten, kennen sie den Sinn des Gebets nicht. Gleichermassen lesen viele die Bibel, aber sie kennen die Bedeutung vom Lesen des Wortes nicht. Je üblicher eine Praktik ist, desto mehr Wissenschaft steckt darin. Wir sollten niemals denken, dass sobald jemand Christ wird, er automatisch weiß, wie man betet und das Wort liest. Das ist nicht so einfach. Wenn ein Christ wirklich den Schlüssel zum Gebet und zum Lesen des Wortes berührt, befindet er sich auf dem Weg, Gott täglich zu genießen. Lasst uns nun betrachten, wie man Gott durch Gebet genießt.

GEBET BEDEUTET, GOTT EINZUATMEN

Gebet besteht nicht hauptsächlich darin, zu Gott zu kommen und Ihn um etwas zu bitten. Der Sinn des Gebets besteht nicht darin, Gott zu bitten, etwas für uns zu tun. Die grundlegende Bedeutung des Gebets ist, Gott einzuatmen, Ihn in uns aufzunehmen. Wenn wir beten, sollten wir keinen Grund oder keine Absicht haben, Gott darum zu bitten, etwas für uns zu tun. Stattdessen sollte unsere Absicht sein, Gott einzuatmen und Ihn aufzunehmen. Bedauerlicherweise missverstehen die meisten Christen den Sinn des Gebets. Sie denken, dass wir zu Gott beten müssten, um für Hilfe zu bitten, da es Dinge gibt, die wir nicht tun können.

Lasst mich dies betonen: Das ist kein Gebet. Echtes Gebet hat nichts damit zu tun, Gott um Hilfe zu bitten.

Einfach gesagt ist Gebet unser geistliches Atmen. Wir alle wissen, was es bedeutet, zu atmen. Wenn wir ausatmen, stoßen wir Kohlendioxid, das in uns ist, aus. Wenn wir einatmen, inhalieren wir Sauerstoff, der außerhalb von uns ist. Dies geschieht, wenn wir ein- und ausatmen. Im Gebet passiert nichts anderes – wir atmen aus, was in uns ist, und wir atmen ein, was in Gott ist. Alles, was wir in unserem natürlichen Sein besitzen, kann mit Kohlendioxid verglichen werden und alles, was Gott ist, kann mit Sauerstoff verglichen werden. Wenn wir beten, atmen wir alle unerwünschten Dinge aus und wir atmen alles von Gott ein.

Vor Kurzem haben wir ein gutes Lied über Gebet gefunden (Lied, #255). Dieses Lied beschreibt, dass wir alles was wir haben ausatmen, wenn wir zu Gott kommen, und Gott und alles, was Er hat, einatmen. Durch dieses Ein- und Ausatmen werden wir von unserem Selbst befreit und in Gott hineingebracht. Diese Art zu Atmen entleert uns und füllt uns mit allem von Gott. Wenn wir ausatmen, werden unsere Sünden ausgeatmet, wenn wir einatmen, wird Gottes Heiligkeit eingeatmet. Beim Ausatmen werden wir unsere Schwächen los, beim Einatmen nehmen wir Gottes Kraft auf. Vielleicht sind wir voll Kummer und Sorgen, aber sobald wir zu Gott kommen und ausatmen, sind Kummer und Sorgen verschwunden. Nachdem wir ausgeatmet haben, müssen wir einatmen. Wenn wir einatmen, kommen Gottes Freude und Trost in uns hinein. Das ist die Bedeutung von Gebet. Beten bedeutet, Gott einzuatmen, genauso wie wir Luft einatmen. Wann immer wir beten, atmen wir Gott ein. Gebet ist unser geistliches Atmen vor Gott und in Gott. Obwohl wir oft nicht wissen, was wir sagen sollen während wir auf Gott warten, ist da ein Seufzen in uns. Dieses Seufzen kann mit Atmen verglichen werden. Unsere Erfahrung zeigt uns, dass die Last auf unseren Schultern verschwindet, wenn wir ein wenig seufzen. Wir sind vollkommen erlöst und ausgeruht mit einem überströmenden Gefühl der Süße. Wir werden bemerken, dass wir oft in Dunkelheit und Verwirrung versinken, weil wir nicht wissen, welchen Weg wir gehen sollen, was wir tun sollen oder sogar was wir beten sollen. Aber während wir auf den Herrn warten, stoßen wir ein Seufzen aus unserem tiefsten Inneren aus. Es ist interessant, dass, nachdem wir eine Weile geseufzt haben, die Dunkelheit und Verwirrung verschwinden, wir klar und geordnet sehen und den Weg kennen, um voranzugehen. Diese wunderbare Erfahrung ist die Bedeutung des Gebets. Wirkliches Gebet ist nichts Anderes als auf Gott zu warten, Ihn einzuatmen. Wenn wir atmen, atmen wir unser Sein aus, und atmen Gottes Sein ein.

Lasst uns nun zehn Punkte betrachten, die verbildlichen, wie wir Gott durch Gebet einatmen:

Vor Gott erscheinen

Um Gott durch Gebet einzuatmen, müssen wir vor Ihm erscheinen. Der Psalmist sagt, dass er durstig nach Gott ist. Seine Seele lechzt nach Gott, genauso wie ein Hirsch nach Wasserbächen lechzt. Er sagt: „Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?“ (Psalm 42:3, Elberfelder). Erscheinen wir vor Gott, wenn wir beten? Sind wir durstig, Ihn in unserem Geist zu berühren? Wann immer wir Gott einatmen, müssen wir zuerst üben, vor Ihm zu erscheinen. Wir sollten nie denken, dass Gott nur im Himmel ist; Er wohnt in unserem Geist. Während wir beten, schließen wir unsere Augen nicht nur, um uns zu konzentrieren, sondern auch, um unser äußerliches Sein anzuhalten. Unser äußerliches Sein wandert oft mit unseren Augen. Wenn wir unsere Augen schließen, während wir beten, schließen wir die Tore unserer Augen, verschließen die Tür zur äußeren Welt und wenden die Richtung unseres Seins hin zu unserem Geist. Nachdem wir unser ganzes Sein angehalten und die Türe zur äußeren Welt geschlossen haben, werden wir fähig sein, uns dem tiefsten Teil unseres Seins zuzuwenden und

unseren Geist zu üben. Wenn wir uns wenden, um unseren Geist zu üben, berühren wir unmittelbar Gott und erscheinen vor Ihm in unserem Geist.

Still sein

Nachdem wir den Herrn in unserem Geist berührt haben, müssen wir die Lektion lernen, nicht so schnell unseren Mund aufzutun. Wir müssen nicht herausschreien, wenn wir Gott berührt haben. Wir sollten still und ruhig sein. Je stiller und ruhiger wir sind, desto besser.

Viele von uns können nicht beten, wenn wir aufgefordert werden, still zu sein. Sobald wir ruhig sind, wandert unser Verstand und wir werden verwirrt. Wir müssen daher schreien, um uns zu konzentrieren. Dies beweist, dass wir noch keine angemessene Lektion im Gebet gelernt haben.

Wir müssen eine ernste Lektion im Gebet lernen: Unser ganzes Sein muss von der äußerlichen Welt abgewandt werden. Wir sollen unser ganzes Sein anhalten und uns zu unserem Geist wenden, so dass wir vor Gott erscheinen können. Der Psalmist sagt, dass er sich danach sehnt, im Hause Jehovas zu wohnen, um die Lieblichkeit von Ihm anzuschauen (27:4). Das Haus Gottes ist unser Geist. Wir müssen unser ganzes Sein zu unserem Geist wenden und dort still verweilen. Das ist eine Sache der Praxis.

Um Gebete zu haben, durch die wir Gott einatmen, müssen wir uns zuerst zu unserem Geist wenden, um Gott zu berühren. Nachdem wir Gott berührt haben, müssen wir still vor Ihm sein. Sogar auf die menschliche Kommunikation trifft dies zu. Eine Person ist uns vielleicht nicht so nah, wenn wir nur laut mit ihr sprechen können, wenn wir sie treffen. Je vertrauter wir mit einer Person sind, desto stiller können wir sein, wenn wir mit ihr zusammen sind. Allein indem wir einander anschauen, werden die Gefühle auch ohne zu sprechen mitgeteilt. Dasselbe kann von jemandem gesagt werden, der Erfahrung darin hat, Gott zu berühren. Wenn er Gott berührt, dann ist er still. Sogar wenn er bis zu Tränen ergriffen ist, sind die Tränen eher inwendig als äußerlich. Wenn er etwas zu sagen hat, spricht er leise; er braucht nicht zu schreien. Jede Person, die gelernt hat, Gott einzuatmen, hat diese Lektion gelernt. Wenn wir Gott in unserem Geist berührt haben, ist das Beste, das wir machen können, vor Ihm still zu sein.

Seine Schönheit anschauen

Obwohl diese Punkte keine gesetzliche oder feste Reihenfolge haben, sollen wir lernen, die Schönheit des Herrn in Stille anzuschauen (v. 4). Viele Christen haben nie über diese Praxis gehört. Die Schönheit des Herrn anzuschauen bedeutet, den Herrn in unserem Geist anzuschauen und nur auf Ihn zu blicken. Wenn wir im Gebet vor Gott treten, müssen wir lernen, mit unserem Sprechen aufzuhören, unsere eigenen Worte zu unterbrechen und uns einfach zu unserem Geist wenden, um vor Ihm zu erscheinen, Ihn zu berühren, Ihn in Stille anzuschauen und auf Ihn zu blicken. Wir müssen Ihn immer wieder anschauen und wertschätzen. Dies ist sehr süß und notwendig. Niemals sollten wir das Gebet bloß als eine Bitte an Gott zu erachten, dass Er etwas für uns tue. Nein. Das Ziel und Anliegen unseres Gebetes sind nicht Dinge. Sowohl das Ziel als auch das Anliegen unseres Gebets sind Gott selbst. Zunächst sollten wir Gott berühren. Anschließend sollten wir still vor Ihm sein. Danach sollten wir Ihn anschauen, indem wir Ihn betrachten und auf Ihn blicken. Das bedeutet es, Gott aufzunehmen und Ihn zu genießen.

Erfragen

Wenn wir unseren Mund öffnen, müssen wir nicht bitten oder betteln, aber wir können erfragen. Viele Geschwister haben noch nie vom Herrn erfragt. Sie bitten und flehen nur. Sie

sagen, „Gott, mein Sohn ist krank. Ich habe diesen und jenen Mangel.“ Ihr Fragen wendet sich zu Betteln: „Heile meinen Sohn. Sorge Dich um mich. Gib mir, was ich brauche.“ Was ist das? Das ist Betteln. Das sind keine guten Gebete. Die besten Gebete sind erfragende Gebete. Wenn wir Gott berühren, in Stille warten, Seine Lieblichkeit anschauen und mit Ihm sprechen, können wir Ihn fragen, „Möchtest Du, dass ich jetzt eine gewisse Angelegenheit erwähne?“ Das ist die süßeste Art und Weise zu beten.

Als Abraham vor Jehova stand (1.Mose 18), hat er seinen Mund nicht voreilig geöffnet. Er wartete vor Gott, erfragte von Ihm und schaute auf Ihn. Es gibt Zeiten, in denen wir Dinge nach dem Index der Augen einer Person tun; wir sprechen gemäß dem Ausdruck auf ihrem Gesicht. Auf diese Weise sollten wir beten. Der Psalmist brachte sein Verlangen zum Ausdruck: „zu wohnen im Haus Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovahs und nach Ihm zu forschen in Seinem Tempel“ (V. 4). Wir müssen uns zu unserem Geist wenden, Ihn anschauen und dann nach Ihm forschen bzw. von Ihm zu erfragen.

Ich fürchte, dass viele Geschwister noch nie auf diese Weise gebetet haben. Einer Schwester, die für die Gesundheit ihres Ehemanns betet, mag es schwer fallen, die Angelegenheit mit Gott zu besprechen. Es ist schwer, eine Person zu finden, die sagen würde, „Gott, kann ich für diese Angelegenheit beten? Kann ich dieses Thema jetzt erwähnen? Was soll ich fragen?“ Normalerweise beten wir nicht auf diese Weise. Wenn ein Ehemann krank ist, sagt seine Frau, sobald sie sich niederkniet, „Gott, mein Ehemann ist krank. Bitte heile ihn schnell und unverzüglich, damit er sich von seiner Krankheit erholen kann und sogar gesünder sein kann als zuvor.“ Wie weiß diese Schwester, dass Gott ihren Ehemann unverzüglich heilen möchte oder ihn noch gesünder zu machen wie zuvor? Was, wenn Gott möchte, dass er krank ist oder sogar stirbt? Wie weiß sie, was Gott tun möchte? Sie sollte diese Angelegenheit mit Gott besprechen. Wenn sie diese Angelegenheit nicht mit Gott bespricht, sondern Ihn einfach anfleht, während sie betet, ist sie in Wirklichkeit der Herr in dieser Angelegenheit; alles dreht sich um sie. Geschwister, haben wir die Lektion gelernt, von Gott zu erfragen? Diejenigen, die diese Lektion nie gelernt haben, sind wild und rücksichtslos in ihren Gebeten.

Unser Gott ist weder wild noch rücksichtslos. Er wird sich nicht mit wilden und sturen Menschen abgeben. Ob Gott im Alten Testament als Jehova oder im Neuen Testament als Jesus offenbart wird, wird Er als eine sehr höfliche und feine Person gezeigt; Er ist nicht wild...Viele beten auf wilde Art, aber der Herr antwortet auf feine Art. Er antwortet auf das Gebet eines Menschen auf eine sanfte und angemessene Weise.

Es ist schwierig, eine Person zu finden, die nicht auf eine wilde Art zu Gott betet. Wir sind nicht daran gewöhnt, Seine Lieblichkeit in Stille anzuschauen; wir sind nicht daran gewöhnt, gemäß des Index' Seiner Augen zu leben. Das ist schade. Wir müssen lernen, in unserem Gebet eine Person zu sein, die erfragt. Wir sollten den Herrn fragen, „Kann ich dieses Thema zu dieser Zeit erwähnen? Wir sollten auf Seine Augen schauen. Wenn Er nicht glücklich ist, sollten wir nicht fortfahren. Wenn Er einen Ausdruck von Zustimmung hat, können wir weitergehen, indem wir fragen, wie wir beten sollten. Das ist, was es bedeutet zu erfragen. Einige mögen vielleicht sagen, „Das ist zu langsam. Dinge werden hinausgezögert werden und Menschen werden sterben.“ Wir müssen uns daran erinnern, dass die Zeit in Gottes Händen ist. Er ist über der Zeit. Der Herr kann einen Bruder retten, wenn er krank ist, Er kann ihn sogar auferwecken, wenn er gestorben ist und Er kann ihn sogar frisch machen, wenn er riecht. Wir müssen glauben, dass unser Herrn niemals irgendein Werk hinauszögert. Das beste Gebet ist ein erfragendes Gebet, aber Erfragen kann nur stattfinden, wenn eine Person ruhig ist. Wenn wir Gott niemals berührt haben und niemals ruhig vor Ihm waren oder niemals Seine Lieblichkeit angeschaut haben, kennen wir die Bedeutung von Erfragen nicht.

Warten

Wir sollten lernen, auf Gott zu warten. Das ist eine schwierige Lektion. Sogar in menschlichen Beziehungen ist das Warten ein wichtiger Bestandteil. Angenommen, ich möchte, dass mir ein Bruder hilft. Wenn ich zu ihm gehe und er beschäftigt ist, kann ich mein Anliegen nicht vorbringen. Bevor ich mit ihm spreche, muss ich warten, bis er nicht mehr beschäftigt ist. Wir sollten nicht denken, dass wir diesen Schritt auslassen können, wenn wir beten. Oft wenn Gott uns darum bittet, etwas für Ihn zu tun, zwingt Er uns nicht dazu. Er wartet, bis wir bereit sind. Wenn Gott auf uns warten kann, sollten wir nicht ebenso auf Ihn warten?

Das Buch der Psalmen ist mit dem Warten auf Gott gefüllt. In den Gebeten der Psalmisten wird das Wort "Warten" mehrmals wiederholt. Wir müssen auf Jehova warten (37:9). Unsere Seele sollte in Stille auf Gott alleine warten (62:1). Wir können den Herrn nicht einatmen, ohne dass wir zuerst auf Ihn warten. Auf Gott zu warten bedeutet, es dem Herrn zu erlauben, über den Zeitpunkt zu entscheiden. Wir können die Zeit nicht bestimmen; Er bestimmt den Zeitpunkt. Wir müssen warten. Wenn wir beten, sollten wir sowohl von dem Herrn erfragen als auch auf Ihn warten.

Sinnen

Als nächstes sollten wir lernen, über alles, was Gott angeht, nachzusinnen oder nachzudenken. Wir müssen über Gottes Lieblichkeit, Seine Erbarmungen, Seine Würde, Seine Herrlichkeit, Seine Eigenschaften und Seine Taten nachdenken. Wir müssen lernen, dass wir, wenn wir Gott durch das Gebet einatmen, nicht nur von Ihm erfragen und auf Ihn warten, sondern auch über Ihn nachsinnen und über Seine Taten nachdenken sollten.

Wir sollten nicht denken, dass es Zeitverschwendung ist, wenn wir andere Anliegen in unseren Gebeten für einige Zeit beiseitelegen, während wir über Gott sinnen. Gott kennt bereits unsere Bedürfnisse. Was Sein Herz am stärksten berührt und Ihm den süßesten Gedanken gibt, ist unser Sinnen über Ihn in Seiner Gegenwart. Das ist der Grund, warum der Psalmist sagt: „Möge Ihm angenehm sein mein Sinnen“ (104:34). Wir sollten in Seiner Gegenwart verweilen und Ihn in Stille anschauen. Während wir Ihn auf diese Weise anschauen, erfragen wir von Ihm, warten auf Ihn und sinnen über Ihn nach. Wir können über Seine Behandlungen mit uns und über Seine Behandlungen mit den Heiligen in der Vergangenheit nachsinnen. Außerdem können wir über die Süße Seiner Person nachsinnen. Wir können über Sein Verlangen, Seine Liebe, Seine Langmut, Seinen Charakter, Seine Herrlichkeit und Seine Süße sinnen. Wir nehmen den Herrn ein, indem wir über Ihn nachsinnen, und Seine Elemente füllen uns. Wir sollten diese Erfahrung machen und diese Lektion lernen.

Bitte vertraut diesem Wort. Wir müssen unsere Angelegenheiten, unsere Arbeit, unsere Gesundheit, unsere Familie, unsere Finanzen und unseren Lebensunterhalt Gottes Hand anvertrauen und uns an Sein Versprechen erinnern, dass unser himmlischer Vater weiß, dass wir all diese Dinge brauchen (Mt. 6:32). Wir müssen all unsere Sorge auf Ihn werfen (1.Petr. 5:7). Es besteht keine Notwendigkeit viel Zeit damit zu verbringen, für all diese Dinge zu beten. Es ist nicht notwendig, für jeden Punkt zu beten. Wir sollten glauben, dass Er die Verantwortung für alle unsere Bedürfnisse trägt. In unseren Gebeten sollten wir unser Selbst vergessen und mehr Zeit damit verbringen, über den Herrn nachzusinnen, indem wir Ihm und seinem Wirken erlauben, unsere geistlichen Augen und inneren Gefühle zu füllen. Gott schätzt solche Art von Sinnen; Er schätzt diese Art von Nachdenken. Während wir über Ihn sinnen, genießen wir Ihn und Er teilt Sich in uns hinein aus und kümmert Sich um alle unsere Bedürfnisse. Wir sollten im Frieden sein und uns auf seine Süße konzentrieren, anstatt uns mit unseren eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen. Wir müssen Zeit damit verbringen, über Seine Süße nachzusinnen.

Anbeten

Wenn wir Ihn berühren, in Ihm bleiben, Seine Lieblichkeit anschauen, uns mit Ihm unterhalten, von Ihm erfragen, auf Ihn warten und über Ihn nachsinnen, sollten wir Ihn anbeten. Wir sollten Ihn in unserem Geist und mit unserem ganzen Sein anbeten. Wir sollten unser ganzes Sein mit Seiner heiligen Pracht in Einklang bringen und Ihn in heiliger Pracht anbeten (Ps. 29:2). Wir sollten uns vor Ihm niederwerfen und Ihm unsere Anbetung darbringen.

Preisen

Wir sollten Gott auch preisen. Preisen folgt immer auf die Anbetung. Während wir über etwas Bestimmtes nachsinnen, sollte Lobpreis aus uns herausfließen.

Fürbitten

Wir sollten auch lernen, am Werk der Fürbitte teilzuhaben. Wenn die Zeit es erlaubt und wir mehr Zeit in der Gegenwart Gottes verbringen können, wird Er uns sicherlich mitteilen, was Ihn beschäftigt. Sobald wir dies erfahren haben, müssen wir das Werk der Fürbitte tun. Abraham stand in der Gegenwart Gottes. Als er in Seiner Gegenwart blieb, schien Gott zu sagen: „Sollte Ich vor Abraham verbergen, was Ich tun will? Ich muss ihn wissen lassen, dass ich Sodom zerstören werde. Es gibt in Sodom jedoch ein Kind von Mir. Einerseits werde Ich Sodom zerstören, andererseits will Ich Lot retten. Dies ist Mein Verlangen.“ Sobald Abraham dies gehört hatte, begann er sofort, sein Werk der Fürbitte vor Gott. Er sagte in seinem Gebet: „Vielleicht sind 50 Gerechte innerhalb der Stadt; willst Du sie denn wegraffen und dem Ort nicht vergeben um der 50 Gerechten willen, die darin sind? ...Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?“ (1.Mose 18:24-25). Abrahams Fürbitte geschah in der Form des Erfragens. Abraham fragte und bettelte nicht, sondern erfragte bis zum Schluss. Dies ist die beste Art der Fürbitte. Wenn wir in Gott bleiben, über Ihn nachsinnen, Ihn anbeten und Ihn preisen, wird Er uns Sein Verlangen offenbaren und wir werden fürbitten, indem wir erfragen. Diese Art von Gebet ist süß.

Gott erlauben, Sein Sprechen zu beenden

Wir müssen Gott auch erlauben, Sein Sprechen zu beenden. Abraham tat dies: Er betete, aber Gott sprach. In der Schrift heißt es: „Und Jehovah ging weg, als Er mit Abraham ausgedet hatte“ (V. 33). Oftmals verlassen wir unsere Gebete, sobald wir aufgehört haben zu sprechen, anstatt Gott gehen zu lassen, wenn Er aufhört zu sprechen. In unseren Gebeten denken wir nicht an Gottes Sprechen. Wir sprechen einfach, was wir möchten. Nach dem Gebet sagen wir: „Im Namen Jesu, Amen.“ Und dann gehen wir. Uns ist es egal ob Gott geht oder bleibt. Lasst mich das im Scherz sagen, dass es vielleicht gut ist, dass die Gegenwart Gottes nicht mit uns ist, wenn wir so beten. Wenn Gott mit uns wäre, wäre Er sehr einsam. Es ist sehr unhöflich, jemanden zu treffen, ihm nicht zu erlauben zu sprechen und zu gehen, sobald wir ausgedet haben. Viele Menschen beten zu Gott jedoch auf diese Weise.

Obwohl Abraham in seinem Gebet erfragte, war Gott derjenige, der sprach. In seinem Gebet hörte Abraham nicht auf zu sprechen und ging dann davon. Vielmehr hörte Jehovah auf zu reden und ging dann weg. Nachdem Jehovah ihn verließ, ging Abraham weg. Können wir warten, bis Gott aufhört zu sprechen, bevor wir sagen: „Im Namen Jesu, Amen“? Oftmals sagen wir Amen, sobald wir aufgehört haben zu sprechen. Wir sagen vielleicht Amen zu solch einem Gebet, aber hat Gott Amen gesagt? Wir haben aufgehört, aber Gott hat nicht aufgehört. Das ist ein bemitleidenswerter Zustand. Wir haben nie gelernt, Gott aufzunehmen, zu empfangen und einzuatmen. Wir beten auf eine wilde und leichtsinnige Weise. Wir wurden nie im Gebet trainiert. Wir haben uns nie der Angelegenheit gestellt. Wir haben es Gott nie erlaubt zu

sprechen. Demzufolge gewinnen wir nicht viel von Gott am Ende unserer Gebete. Wir haben nicht sehr viel von Ihm aufgenommen oder empfangen.

Kurz gefasst müssen wir uns zuerst zu unserem Geist wenden, um Ihn zu berühren, wenn wir zu Gott kommen, um Ihn einzuatmen,. Wir sollten ruhig sein, Ihn anschauen, von Ihm erfragen und lernen, auf Ihn zu warten. Wir sollten auch über Ihn nachsinnen, Ihn anbeten, Ihn preisen und lernen, vor Ihm fürbitten. Später müssen wir Ihm erlauben, Sein Sprechen zu beenden. Dann können wir Ihn wissen lassen, dass wir zufrieden sind. Dies ist die beste Art von Gebet. Solch ein Gebet empfängt Gott und nimmt Ihn auf. Wenn wir immer auf diese Weise beten, werden wir sicherlich viel mehr von Gott empfangen und in Besitz nehmen und Er wird sicherlich unser wahrer Genuss sein. So können wir Gott durch unser Gebet genießen. Möge der Herr uns die Güte erweisen, in dieser Wirklichkeit zu leben!

Kalender

2017

5. ~ 7. Okt. Internationale Training für Älteste und Verantwortliche
Leipzig, Deutschland
9. ~ 12. Okt. Bibelverteilungen an den deutschen Universitäten
14. ~ 15. Okt. Die Konferenz in Deutschland 2017
Stuttgart, Deutschland

2018

23. ~ 25. März Europäische Frühlingskonferenz für Studenten
De Hoof, die Niederlande